Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 155.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im Gr. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die fünfspaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 215. Halle, Mittwoch 14. September 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Hamburg.

Das Unglück, welches in Form einer Seuche von beispiellos verheerender Kraft über die zweitgrößte Stadt und den ersten Hafenplatz des Deutschen Reiches hereingebrochen ist, hat bei der gesammten Bevölkerung unseres großen Vaterlandes das innigste Mitgefühl hervorgerufen. Vieler Orten regt sich bereits die Mildthätigkeit, um wenigstens dem dringendsten Bedürfnisse abzuhelfen; Hunderte verwaister Kinder, Tausende um Brod und Beschäftigung gekommener Arbeiter; viele kleine Geschäftsleute sind ohne Mittel und bedürfen dringend der Unterstützung, und trotzdem Alles, was menschlicher Scharfsinn und wissenschaftliche Erkenntniß zu leisten vermögen, zur Anwendung gelangt, ist noch kein Ende abzusehen von dem Wüthen der verderblichen Seuche.

Und wie jeder Deutsche herzlichen Antheil nimmt an dem herben Schicksal der Bevölkerung jener stolzen Stadt, so richten sich nicht minder aller Augen sorgenvoll auf die Stockungen des Handels, welcher sich in Hamburg von Jahr zu Jahr zu immer größerer Blüthe entfaltet hat und jetzt plötzlich in so jäher Weise fast zum Stillstand gezwungen ist. Es ist leider nicht zu bezweifeln, daß die verderbliche Seuche dem Hamburger Handel manche tiefe Wunde schlagen wird. Wenn man bedenkt, daß bei der heutigen erbitterten Konkurrenz auf dem Weltmarkte eine abgebrochene Handelsverbindung nur schwer wieder zu ersetzen ist, und daß es nicht an Ländern fehlt, die sich beeilen, das einem anderen Lande zugestoßene Unglück zu benutzen, um für sich handelspolitische Vortheile daraus zu ziehen, so dürfte dem Hamburger Kaufmannsstande demnächst eine schwere Arbeit bevorstehen, um die in dieser Unglückszeit verloren gegangenen Absatzgebiete wiederzuerobern oder durch andere zu ersetzen.

Wir sind außer Stande, auch nur die beträchtlichen Kapitalien zu schätzen, die gegenwärtig in allen Handelsunternehmungen Hamburgs investirt sind, allein es liegt uns eine Statistik derjenigen Beträge vor, die sich im Jahre 1890 auf die verschiedenen Arten von Aktien-Unternehmungen vertheilten und einen ungefähren Begriff geben von den ungeheuren Geldsummen, die in dem wirthschaftlichen Leben jener großen deutschen Handelsstadt thätig sind. Das arbeitende Kapital der Hamburger Aktiengesellschaften erreichte nämlich im Jahre 1889/90 die statistische Höhe von 457 230 450 ℳ ohne die Kapitalien, mit denen die Reichsbank-Hauptstellen in Hamburg sowie die daselbst befindliche Filiale der „Deutschen Bank" arbeiten, und auf welche verschiedenen Arten von Unternehmungen sie sich vertheilte, läßt folgende Uebersicht erkennen. Es betrugen Mark

bei den	Aktienkapital	Prioritäten	Hypotheken
Banken	132056000	—	60150
Dampfschiffgesellschaften	71426500	17327500	—
Versicherungsgesellschaften	12026000	—	—
Brauereigesellschaften	16686600	9362500	1824000
Industriegesellschaften	160923550	19673400	15864250
Aktiengesellschaften überhaupt	393118650	46363400	17748400

Im Ganzen waren bei 13 Banken 132116150 ℳ (mit Einschluß der oben genannten beiden Institute), bei 25 Dampfschiffsgesellschaften 88754000 ℳ, bei 25 Versicherungsgesellschaften 12026000 ℳ, (ohne die 35924000 ℳ betragenden Verpflichtungen der Aktionäre), bei 17 Brauereigesellschaften 27873100 ℳ und bei 121 Industriegesellschaften 196461200 ℳ angelegt, Summen, welche deutlich beweisen, welch' hohe Beträge in Hamburg auf dem Spiele stehen und weiter keines Kommentars bedürfen.

Der schwarze Tod.

Nachdruck verboten

Von Hermann Riecke.

(Schluß).

Sie drangen in die Häuser, wo Kranke oder Todte lagen, herausten diese und zogen mit der Beute davon. Da die Opfer ihrer Habsucht meist einsam, verlassen waren, hatten sie leichte Mühe bei solchem Beginnen. Aber sie schreckten selbst vor größerem Frevel nicht zurück; was sich ihnen widersetzte, war sicher dem Tode verfallen; mancher Bedauernswerthe, welcher der Seuche entronnen war, um eben der Genesung zuzuschreiten, wurde ihm durch diesen mordenden Haufen vom Neuem zugeführt.

Ueberhaupt zeitigte die Epidemie eine Menge von socialen Erscheinungen, die nur in einer solchen Epoche entstehen konnten. Den größten Gewinn aus diesem Hinsterben und der allgemeinen Stimmung, von welchem es begleitet war, zog natürlich die Kirche. Reiche entzogen ihren Schätzen, um sie den Kirchen zu schenken. Der Besitz derselben gewann einen Umfang wie nie zuvor. Natürlich waren nach den Anschauungen jener Zeit auch Bußen und Kasteiungen jeder Art geeignet, die Gefahr, welche von der Krankheit ausging, unschädlich zu machen. Das wirksamste Mittel erblickte man darin, daß der Körper züchtigt wurde für die Begehlichkeiten, deren er sich ehedem oder noch immer schuldig machte. Ein melancholischer Mönch kam schließlich auf den Gedanken, ihn systematisch zu geißeln. Unter Absingen von Psalmen oder Herlagen von Gebeten ließ er unbarmherzig Schläge auf den nackten Körper herniederfallen. Was kümmerte ihn, ob das Blut in Strömen floß und das Fleisch zerfetzt herumflog! Das Beispiel fand Nachahmung; bald erschien die Geißelung als das einzige Mittel, die Hilfe des Himmels gegen die Pest zu erlangen. Schließlich thaten sich ganze Scharen zusammen, welche, die Geißel schwingend, von Ort zu Ort zogen. „Damals", erzählt ein Chronist von Padua, „als viele Laster und Verbrechen das Land schändeten, übersiel plötzlich eine unerhörte reuige Stimmung die Gemüther. Es kam die Furcht Christi so sehr über sie, daß Edle und Unedle, Greise und Jünglinge, selbst Kinder unter fünf Jahren, beinahe nackt, paarweise in feierlichem Aufzuge durch die Städte zogen. Alle hatten Geißeln von ledernen Riemen in den Händen, wobei sie mit vieren Seufzen und Thränen so heftig schlugen, daß Blut floß." Das ganze Gebahren selbst aber wurde durch den Kardinal Damiani, Bischof von Ostia, auf eine noch unserer Empfindung höchst merkwürdige Weise erklärt und gutgeheißen. Er beruft sich nämlich auf die Stelle Psalm. 150, 4, wo es heißt: „Lobet den Herren mit Pauken", um dann fortzufahren: „Da die Pauke eine trockene Haut ist, so lobt der den Herren wahrhaftig mit Pauken, der seinen von Fasten ausgedörrten Körper mit Geißelhieben züchtigt."

Unaufhörlich schritt die Seuche vorwärts; sie fand vielmehr eine Nahrung in dem Treiben, welches jene frommen Schwärmer entfalteten. Denn dadurch wurde der Körper so matt und hinfällig, daß er sich jedem Ueberfall von Seiten der Seuche um so weniger widerstandsfähig zeigte. Man nimmt an, daß damals im Ganzen etwa 25 Millionen, also der vierte Theil der gesammten Einwohnerschaft Europas, starben. Deutschland blieb noch am Meisten verschont; man schätzte seinen Verlust auf 1 250 000 Menschen. Die Städte, welche am Schwersten zu leiden hatten, waren Straßburg und Lübeck. In ersterem starben 16 000 Einwohner, das letztere, ehedem das nordische Venedig geheißen, verödete gänzlich, so entsetzlich hatte der Tod hier gewüthet. Als die Seuche vorüber war, so meldet der Chronist, glaubte man noch unter Leichen zu wandeln; denn die Ueberlebenden waren von einer widrigen Todtenfarbe, welche sie in Folge ausgestandener Angst und der unabwendbaren Verpestung der Luft angenommen hatte. Auch Basel, das damals gleichfalls zum heiligen römischen Reich deutscher Nation gezählt wurde, war ein böser Herd für die Seuche gewesen; hier starben 14 000 Menschen.

Am Meisten heimgesucht wurden die bis dahin so blühenden Städte Italiens und Frankreichs. In Venedig sollen 100 000, in Florenz und Avignon je 60 000, in Paris 50 000 Einwohner dahingerafft worden sein. London verlor 100 000 Menschen; Kairo in der Zeit, wo die Pest ihren Höhepunkt erreichte, an einem einzigen Tage 10 bis 15 000. Die Insel Cypern verlor fast ihre ganze Bevölkerung, so daß sie später geradezu von Neuem besiedelt werden mußte. Die Großen dieser Erde wurden ebenso wenig verschont, wie diejenigen, welche in Armuth dahinleben. Es starben an der Pest: Johanna, Königin von Navarra, Tochter Ludwigs X. von Frankreich; Johanna von Burgund, die Gemahlin Philipps VI. von Frankreich und Alfons XI., König von Spanien; in Schweden zwei Prinzen, die Halbbrüder des Königs Magnus. Entsetzlich wüthete die Pest auf dem Meere; man sah Schiffe steuerlos und ohne Bemannung herumtreiben. Wenn sie landeten, wagte man sie nicht zu betreten, weil ein unerträglicher Verwesungsgeruch von ihnen ausströmte. An den großen Seucheherden legte man die Todten, welche gestorben waren, während der Nacht auf die Straße. Wer am Morgen durch dieselben schritt, mußte seinen Weg durch ganze Reihen von Leichnamen bahnen. Der Zeitraum dieses Wüthens dauerte von 1347—50; dann schwand der schreckliche Gast, welcher aus dem Osten gekommen. „Darnach", meldet die Chronik von Limburg, „da dies große Sterben ein Ende hatte, hub die Welt wieder an zu leben und fröhlich zu sein und machten die Weiber neue bunte Kleidung."

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Das Befinden der Kaiserin** war während des gestrigen Tages vollkommen befriedigend.

* In ihrem gestrigen Leitartikel drückt die „Allg.-Ztg." ihr Erstaunen über die seitens der deutschen Presse geübte, abfällige Beurtheilung des angeblich projektirten **Chicagorede des deutschen Kaisers aus**, und meint, es sei gar nicht ersichtlich, was darin Tadelnswerthes gefunden werden könne, im Gegentheil würde das Erscheinen des Kaisers bei der Völkerzusammenkunft in Chicago nach jeder Richtung hin von den besten Folgen begleitet sein.

* Gestern Abend fand behufs der **Wahl des Oberbürgermeisters von Berlin** eine Sitzung des Ausschusses statt. Von einer Abstimmung wurde Abstand genommen, doch ist für die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Zelle überwiegende Majorität vorhanden. Die nächste Sitzung findet in 8—10 Tagen statt.

* **Der Kaiser** hat drei ehemaligen Reservisten und Landwehrleuten, welche wegen bei einer Kontrolversammlung verübten Aufruhrs mit 6 bezw. 4½ Jahren Zuchthaus bestraft worden waren und diese Strafe seit dem 23. Oktober 1888 in der Strafanstalt zu Mewe verbüßten, den Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen.

* **Der Vertrag zwischen Preußen und Bremen** wegen Erweiterung des bremischen Staatsgebiets nördlich von Bremerhaven wird in der Gesetzsammlung veröffentlicht.

* **Das preußische Staatsministerium** tritt am Donnerstag zusammen, um über die Einzelheiten der Steuerreform zu berathen. In der Sitzung dürfte auch über andere Fragen berathen und der gesammte Arbeitsplan für den Landtag festgestellt werden.

* **Aus München wird berichtet**: In einer stark besuchten sozialistischen Wahlversammlung in der Arl referirte Vollmar über die Bedeutung der Landtagswahlen unter scharfen Ausfällen auf das Centrum, das mit der angeblichen Rettung des Mittelstandes demselben immer schwerere Lasten auflege. Der Wahlkreis München II sei der Sozialdemokratie sicher, außerdem stünden Siege in München 1, Nürnberg, Fürth, vielleicht noch an anderen Orten bevor.

* **Die „B. P. N."** schreiben: Wie schon vor einiger Zeit gemeldet worden ist und neuerdings in einigen Zeitungen wiederholt wurde, sollen von der preußischen Regierung Erhebungen über die **Krankenversicherung der Dienstboten** angestellt werden. Bei der Berathung der mit dem 1. Januar 1893 völlig in Kraft tretenden Novelle zum Krankenkassengesetz wurde die reichsgesetzliche Regelung dieser Frage lebhaft erörtert. In der vorberathenden Kommission waren in erster Lesung die Dienstboten unter diejenigen Personen aufgenommen, auf welche die Versicherungspflicht durch Ortsstatut erstreckt werden kann, in zweiter Lesung aber wurden sie wieder daraus gestrichen, weil die Regierungsvertreter auf die Bedenklichkeit des Vorgehens hingewiesen hatten, in die in den verschiedenen einzelnen Bundesstaaten vorhandene Krankenfürsorge für die Dienstboten durch die Kommunen einzugreifen. Diese Fürsorge ist allerdings in der verschiedensten Form vorhanden. So giebt es Bundesstaaten, in deren ganzem Gebiet Zwang zur Krankenversicherung für alles Gesinde besteht und die Dienstherrschaften keine Verpflichtung zur Verpflegung ihrer erkrankten Dienstboten haben. Dahin gehören Bayern und Württemberg. Sachsen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen sind diejenigen Staaten, in welchen dieser Zwang für alles land- und forstwirthschaftliche Gesinde besteht, während im Uebrigen die Dienstherrschaften von Verpflichtungen zur Verpflegung ihres erkrankten Gesindes betroffen werden. Ähnlich nur mit dem Unterschiede, daß der Versicherungszwang zu gewissen Gebietstheilen auch für das nicht landwirtschaftliche Gesinde gilt, liegen die Verhältnisse in Baden, Königreich Sachsen, Hessen und Schwarzburg-Rudolstadt. Bundesstaaten, in denen Krankenversicherungszwang und dienstherrschaftliche Verpflichtung abwechseln, sind Lübeck, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, die beiden Reuß und Lippe-Detmold. Eine andere Gruppe umfaßt die Staaten, in welchen das Gesinde einen besonderen Rechtsanspruch auf die Krankenversorgung regelmäßig nur gegen die Dienstherrschaft hat. Hierin gehören Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Waldeck, Lippe-Schaumburg und Bremen. In Mecklenburg-Strelitz und Elsaß-Lothringen fehlt jede landesgesetzliche Regelung der Materie. In Preußen liegen die Verhältnisse der Krankenfürsorge für die Dienstboten nicht einheitlich. Verschiedene Landestheile kennen den theilweisen Versicherungszwang, so in Hessen-Nassau, die vormals landgräflich hessischen Gebiete, in Schlesien die Stadt Priebus und in Hannover Göttingen. In dem überwiegenden Theile jedoch hat das Gesinde nur einen besonderen Rechtsanspruch an die Dienstherrschaft. Aber auch hier bringen die verschiedenen Gesindeordnungen Abweichelung hervor. Zudem sind noch Veranstaltungen kommunaler und privater Natur zur Versorgung des erkrankten Gesindes zu erwähnen. Ob in diesen Verhältnissen eine Aenderung vorgenommen werden soll, wurde von dem Ausfall der gemeldeten Erhebungen abhängen.

* Ueber den Stand der Arbeiten der **Börsen-Untersuchungs-Kommission**, die in den ersten Oktobertagen ihre Berathungen wieder aufnimmt, ist noch Folgendes hinzuzufügen: Das eigentliche Untersuchungsverfahren hat sich nur noch der Produktenbörse zuzuwenden und auf diesem Gebiete Sachverständige zu vernehmen. Sodann wird es sich um die Stellungnahme der Kommission zu den einzelnen Fragen handeln. Es ist in Aussicht genommen, Berichterstatter zu den einzelnen Punkten zu ernennen und mit Unterstützung des von ihnen zu erwartenden Berichts sich schlüssig zu machen. Die Frage der Veröffentlichung der Verhandlungen ist noch immer offen. Es haben bisher im Ganzen zur Vernehmung von Sachverständigen 26 Sitzungen stattgefunden. Diese Verhandlungen sind sorgfältig stenographirt worden. In unterrichteten Kreisen nimmt man bestimmt an, daß eine gesetzgeberische Verwertung der Ergebnisse der Kommission den nächsten Reichstag keinen Falls beschäftigen wird.

* **Bayerischer Handwerkertag.** In der vergangenen Woche fand zu Deggendorf der zehnte Allgemeine bayerische Handwerkertag statt. Der bayerische Handwerkerbund, der diese Versammlung veranstaltete, umfaßt zur Zeit 97 Korporationen mit 6392 Mitgliedern. Nachdem über die gegenwärtige Lage der Handwerkerbewegung berichtet worden war, erfolgte der einstimmige Annahme einer Resolution, die zur Besserung der Lage des Handwerks den nachhaltigen Schutz des Mittelstandes fordert, die bisherige ablehnende Haltung der verbündeten Regierungen in dieser Frage bedauert und den handwerkerfreundlichen Vorteilen des Reichstages, den Konservativen und dem Centrum für ihr tapferes Eintreten für das Handwerk warmen Dank sagt. In der Versammlung wurde ferner der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die verbesserungsbedürftigen Handwerkerkammern obligatorischen Charakter tragen; das Handwerk muß eben zur Organisation gezwungen werden. Die geplante Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk wurde ebenfalls lebhaft erörtert. Schließlich fand eine Resolution, in der ausgesprochen wurde, daß das Handwerk diese neue Belastung nur zu ertragen vermöge, wenn ihm der nöthige Schutz durch Erfüllung der bekannten Forderungen zu Theil werde, einstimmige Annahme. Es wird sich empfehlen, daß die Handwerksmeister auch im übrigen Deutschland, ohne Zeit zu verlieren, zu den brennenden Fragen (Handwerkerkammern — Unfallversicherung) Stellung nehmen.

Titel und Rangverhältnisse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten.

Ein Allerhöchster Erlaß vom 28. Juli 1892 über die Titel und Rangverhältnisse der Leiter und Lehrer an den höheren

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920914 2-17/fragment/page=0001

Unterrichtsanstalten führt erhebliche Neuerungen der bisherigen Vorschriften herbei. Es wird darin bestimmt, daß 1) die Leiter der dem Unterrichtsministerium unterstellten höheren Lehranstalten von geringerer als neunjähriger Kursusdauer, d. h. der Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen künftig die Amtsbezeichnung „Direktor" führen und zur fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten gehören, aber gegebenenfalls zur Verleihung des persönlichen Ranges als Räthe vierter Klasse in Vorschlag gebracht werden können, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben; 2) daß die wissenschaftlichen Lehrer aller nachbenannten höheren Unterrichtsanstalten: der Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen die Amtsbezeichnung „Oberlehrer" führen und der fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten angehören, daß ferner einem Theile derselben bis zu einem Dritttheil der Gesammtzahl der Charakter Professor und der Hälfte der Professoren der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen werden kann, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben; 3) die Ernennung und bei nichtstaatlichen oder nicht vom Staate verwalteten höheren Lehranstalten die Bestätigung der zu 1 bezeichneten Leiter höherer Unterrichtsanstalten, desgleichen die Verleihung der vierten Rangklasse an dieselben, sowie an die zu 2 bezeichneten Professoren Seiner Majestät vorbehalten bleibt; 4) die Ernennung und Bestätigung der Professoren an den höheren Unterrichtsanstalten, soweit dieselbe nicht in geeigneten Fällen von Seiner Majestät erfolgt, dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zusteht; 5) die Ernennung und Bestätigung der Oberlehrer durch die Provinzialschulkollegien erfolgt.

Abgesehen davon, daß diese Verhältnisse für alle Lehrer an den öffentlichen höheren Unterrichtsanstalten, die dem Unterrichtsministerium unterstellt sind, also auch für die Lehrer an den nichtstaatlichen Schulen, geregelt werden, wird durch die Verleihung der Amtsbezeichnung „Oberlehrer" an die wissenschaftlichen Lehrer eine angemessene Unterscheidung derselben von den Elementarlehrern und ein für den Verkehr mit den Schülern und deren Eltern brauchbarer und einheitlicher Titel für jene Lehrer gewonnen; es wird ferner durch das Prädikat „Professor" für ein Drittel der wissenschaftlichen Lehrer ein Ersatz für die bisherige Bedeutung der Amtsbezeichnung „Oberlehrer" geschaffen, sodann durch die Beseitigung des Titels „Rektor" für die Leiter der sog. Nichtvollanstalten die Verwechselung mit den Vorstehern größerer Volksschulen beseitigt; endlich wird durch die Möglichkeit der Erwirkung des persönlichen Ranges der Räthe vierter Klasse für einen Theil der Professoren und für die Leiter der Nichtvollanstalten eine Annäherung an die Verhältnisse der richterlichen Beamten erreicht. An den Titel- und Rangverhältnissen der Leiter von Vollanstalten sowie der nicht für das höhere Lehramt geprüften Lehrer ist nichts geändert.

Zur Ausführung des Allerhöchsten Erlasses ist eine Verfügung des Unterrichtsministers ergangen, die namentlich über die Art der Bestallung zum Oberlehrer, das Verfahren bei der Ernennung zum Professor und bei Verleihung des persönlichen Ranges als Rath vierter Klasse Bestimmung trifft. Nach einer allgemeinen Zusammenstellung sind rund 5000 wissenschaftliche Lehrerstellen der Monarchie vorhanden, die Zahl der Professoren wird also künftig etwa 1670 betragen. Bei den Vorschlägen zur Verleihung des Professortitels soll grundsätzlich das Dienstalter von dem Zeitpunkte der ersten festen Anstellung ab berücksichtigt werden.

Zickzack.

— Ueber die Verwendung von Giften zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen entnehmen wir dem amtlichen Berichte des Polizeipräsidiums in Berlin folgende allgemein interessirende Mittheilungen: Nachdem bereits 1881 die Aufmerksamkeit des Polizeipräsidiums auf die nicht immer giftfreie Färbung künstlicher Blumen gelenkt war, wurden 1882 bei zahlreichen Firmen von Blumenfabriken und Blumenhandlungen Proben von künstlichen Blumen entnommen. Es erwiesen sich 22 Blumen, meist dunkelroth gefärbte Rosen, bei der chemischen Untersuchung als mit einem stark bleihaltigen Eosinlack hergestellt, der ohne jedes Bindemittel aufgetragen war, so daß die Farbe ohne Mühe abgewischt werden konnte. Die Verwendung von Bleifarben ist immer noch sehr bedeutend, ohne daß ein durchschlagender Grund dafür besteht. Denn die leuchtenden Farben besserer Fabrikate beweisen, daß sie aus Theerfarben mit Vermeidung jeder giftigen Beimischung leicht herstellbar sind. — Die Beanstandung von Zuckerwaaren hatte zum größeren Theile ihren Grund in dem dekorativen Ausputz und den giftig gefärbten Umhüllungen. Im Allgemeinen waren die für Zuckerwaaren und Marzipansachen direkt benutzten Farbstoffe giftfreie, nicht organische Farblacke oder Saftfarben, während die Farbenwahl für Umhüllungen aller Bonbons, Pfefferkuchen, Chokoladen u. s. w. oft sehr unvorsichtig und bedenklich war. Es fanden sich in Bonbonieren oder Umhüllungen von Pfefferkuchen u. s. w. Schweinfurter Grün, Chromgelb, Chromgrün, Pikrinsäure, hellere Bleifarben vor, die sich unschwer hätten vermeiden und durch giftfreie Farben ersetzen lassen. Zur Verzierung von Zuckerwaaren wurden ferner nicht selten mit Kupfer, Schweinfurter Grün, Chromgelb, Pikrinsäure gefärbte Blumen, Blätter, Blattstiele, Knospen, Baumzweige benutzt, während auf anderen ganz gleichen Gegenständen giftfreie Farben zu finden waren, — der beste Beweis, daß die Verwendung giftiger Farben nicht nothwendig war. — Die Klagen über Verwendung schädlicher Farben zur Färbung von Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen (Blumen) sind in letzter Zeit seltener geworden. Das seit dem 1. Mai 1888 statt der bisherigen polizeilichen Bestimmungen in Kraft getretene Reichs-Gesetz vom 5. Juli 1887, betreffend die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, hat in der bisherigen Ausübung der von dem Polizei-Präsidium gehandhabten Kontrole keine wesentlichen Aenderungen herbeigeführt.

— Einer, der Courage hat! Stanhope, der Redakteur des „New-York Herald" ließ sich im Institut Pasteur die neuentdeckte Choleralymphe einimpfen. Er reist demnächst nach Hamburg, um die Wirksamkeit der Impfung zu erproben.

— Eine Brosche der Königin von Italien. Daß die Königin Marguerita von Italien bei Anlässen, die sie mit Mitgliedern unserer kaiserlichen Familie oder hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Nation zusammenführen, einen Schmuck trägt, der ein Andenken an die ersten drei deutschen Kaiser ist, dürfte wenig bekannt sein. Es ist eine prachtvolle Brosche, die, im zartesten Renaissancestil gehalten, zwei massiv goldene Engel zur Seite zeigt. Der eine hält die verlöschende Fackel zur Erde, während der andere die Friedenspalme emporhebt. Die Brosche trägt zwei Zehnmarkstücke mit den Bildnissen Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. und ein erhöht gefaßtes Zwanzigmarkstück mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II. Arabesken, die von Goldnadeln mit Perlenknöpfen gleichsam gehalten werden, umringen die Bildnisse. Ein weiterer Schmuck besteht aus den herrlichsten Saphiren. Diese Brosche ist von dem in Berlin etablirten italienischen Hof-Juwelier Luigi Gucci, einem Neapolitaner von Geburt, nach eigener Zeichnung angefertigt worden.

Aus aller Welt.

— Landeshut i. Schl., 12. Septbr. (Daß eine Kirche mit allem ihrem Zubehör zwangsweise verkauft wird), dürfte sicherlich zu den Seltenheiten gehören. Und doch hat sich dieser Fall auf dem hiesigen Amtsgericht zugetragen. Hier wurde nämlich die Kirche der freireligiösen Gemeinde zu Ober-Haselbach mit Orgel, Bänken, Fahne, Todtenbahren, Abendmahlsgefäßen am 3. d. M. versteigert. Diese Kirche war 1852 aus wohlthätigen Mitteln erbaut worden. An Zinsenzahlen war seit Jahren nicht mehr gedacht, da fast sämmtliche Mitglieder wieder zur Landeskirche übergetreten waren. Herr Karbe aus Nieder-Haselbach machte den Besitzer der ersten Hypothek, welche auf 6000 Mark lautete, ausfindig, erwarb dieselbe für 1800 Mark und beantragte sodann den Zwangsverkauf, bei welchem ihm die Kirche sammt Predigerhaus und Garten für 500 Mark zugesprochen wurden. Die Orgel allein hatte 1500 Mark gekostet.

— Hamburg, 14. Sept. (Arbeitslosigkeit.) Die Zahl der Arbeitslosen vergrößert sich mit jedem Tag. Auch in Altona ist ein großer Arbeitsmangel eingetreten. Die Hamburger Gewerbekammer erläßt einen Aufruf, nach welchem der wachsenden Bedrängniß des Gewerbestandes durch Bestellungen nach Möglichkeit abgeholfen werden soll.

— Fünfkirchen, 14. Sept. (Rauchloses Pulver.) Bei dem gestrigen Divisionsmanöver war die gesammte Mannschaft, auch die Artillerie mit aus der Preßburger Fabrik geliefertem rauchlosen Pulver versehen, das sich bestens bewährte. Der Kaiser drückte wiederholt seine größte Zufriedenheit aus.

— Wien, 13. September. (Im Bukowinaer Korruptionsprozeß) gelangte heute als erstes Faktum der großartige Maisschmuggel, welcher an der Grenzstation Bajaschestie betrieben wurde, zur Verhandlung. Der Angeklagte Hochberg, der seit 14 Monaten sich in Haft befindet, trat als Kronzeuge auf. Zwei Jahre diente er bei der Schmuggelkompagnie und führte über alle Vorkommisse genau Buch. Diese Aufzeichnungen liegen bei den Akten. Der Präsident konstatirt, daß Hochbergs Notizen korrekt seien. Danach wurden der genannten Station bei dem zu verzollenden Mais allein während zweier Jahre 60 000 Gulden defraudirt. Auf die Frage des Präsidenten, ob das Geld heimlich gegeben worden, erwiderte Hochberg, daß Alle, bis zum Wachmann herab, defraudirt hätten. Hochberg hat schon früher dieses Treiben zur Anzeige gebracht, seine Denunziation blieb aber unbeachtet. Es folgt darauf ein Kreuzverhör, um zu ermitteln, ob Hochberg auf Anzeigerlohn spekulirte. Die Angeklagten Cjala, Banko, Janowitsch, Wolosynowitsch und Kobierski versuchten die Hauptschuld auf Bantscheskul zu wälzen, welcher nach einem umfassenden Geständniß durch Selbstmord geendet.

— Prag, 14. Septbr. (Abgefaßte Gauner.) Auf Veranlassung eines Advokaten in Nachod verhaftete die hiesige Polizei einen Mann, der sich Dr. Emil Goldschmidt nannte, und angab, ein Schriftsteller aus Berlin zu sein. Der Verhaftete zeigte ein vom Obmann des Berliner Schriftstellervereins ausgestelltes Zeugniß vor, welches sich jedoch bei weiterer Prüfung als gefälscht erwies. Man glaubt, es in dem Festgenommenen mit einem hochgefährlichen Gauner Namens Moritz Morgenstern zu thun zu haben, der bereits viele Betrügereien verübt hat.

— Brüssel, 14. Sept. (Die Spielhöllen.) Wie verlautet, beabsichtigt die Gerichtsbehörde in sämmtlichen Spielhäusern in Ostende mit Blankenberghe, sowie in andern Orten Belgiens Haussuchungen vornehmen zu lassen und hat der Justizminister Lejeune bereits diesen Morgen beim König in dieser Angelegenheit Audienz gehabt. Der Spielpächter von Ostende richtete anläßlich der Verfolgungen durch die Polizei an den Stadtrath eine Eingabe, in er welcher um Aufhebung seines Pachtvertrags von 312 000 Frcs. jährlich ersucht. Ein hiesiges Blatt bringt u. A. unter dem Titel „Monaco des Nordens" die Nachricht, daß die Absicht bestehe, in Bad Mondorf in Luxemburg eine neue großartige Spielhölle erstehen zu lassen. 100 Millionen Kapital zur Gründung einer Actiengesellschaft sollen bereits gezeichnet sein und der Staat soll sich bereit erklärt haben, gegen eine Provision von 25 % die Concession zu ertheilen.

— Lüttich, 14. Sept. (Anarchisten.) Die während der letzten Sitzung verurtheilten Anarchisten erwarten die Anfangs Oktober bevorstehende Entscheidung des Cassationshofes bezüglich der von ihnen eingelegten Revision. Nur Moineau, der sich bekanntlich s. Zt. weigerte, das Revisionsgesuch mit zu unterzeichnen, ist von Lüttich nach Loewen übergeführt worden, die anderen sind im Lütticher Gefängniß verblieben.

— London, 14. Septbr. (Zum Krach der Birbeckbank.) Das Publikum fährt fort, seine Depots aus der Birbeckbank zurückzuziehen. An den Schaltern sind zahlreiche Polizeiagenten stationirt, um Diebstähle und Unordnungen zu verhindern.

— New-York, 13. Septbr. (Furcht vor der Cholera-Einschleppung.) Die Einwohner von Fire-Island verhinderten bekanntlich die Ausschiffung der Passagiere der „Normannia". Es sind nunmehr Truppen mit 4 Geschützen angelangt, sodaß sich jetzt 2 Regimenter unter Waffen befinden. Die Hotels von Fire-Island werden ununterbrochen bewacht, da Brandstiftung befürchtet wird, und ist auch bereits ein Angriff der Truppen auf die Massen unternommen worden.

Wundersame Historia

von dem
heidnischen Gotte Amor
so ein
Bergmann werden wollte.*)

(Leicht und lustig zu singen nach der Melodei:
„Es steht ein Wirthshaus an der Lahn!")

Frau Venus hielt einst Mittagsruh'
Und trank Kaffee mit Sahn' dazu,
War bei der sechsten Tasse!
Da trat Gott Amor vor sie hin
Und sprach im tiefsten Basse:

„Die Lieb auch ihren Haken hat!
Das faule Leben hab' ich satt!
Ich will auf dieser Erden
Statt blinder Liebesgott zu sein,
Ein richt'ger Bergmann werden!"

Doch Venus sprach: „Kind laß das sein
Zum Bergmann bist du viel zu fein!
Und steckst Du in der Grube,
Verliebt sich über Tage ja
Kein Mädel mehr, noch Bube!"

Doch Amor sprach: „Was kann da sein
Ich hol' mir einen Anfahrschein!
Bin längst schon aus der Taufe!
Drum gieb mir einen Thaler her,
Daß ich mir's Leder kaufe!"

Da grämte sich Frau Venus sehr!
Gab trüben Sinns den Thaler her!
Gott Amor ging zum Schachte
Und ward als Schlepper angelegt,
Wie er sich's längst gedachte!

Am Anfang ging die Sache gut,
Er war ein frisches junges Blut,
Konnt's bald aufs Schichtlohn bringen;
Doch als er ins Gedinge kam,
Vermocht' er's nicht zu zwingen!

Die Häuer dachten: Das ist Trotz
Sie legten ihn auf einen Klotz
Und hat ihm da ein jeder
Achtzehn die Besten aufgezählt,
Und zwar aufs eigne Leder! —

Seitdem aus Haß am Schacht versteckt
Die Bergleut' er zu Boden streckt
Mit seinen spitzen Pfeilen!
Und ach! Die Wunden, die er schlägt,
Die kann kein Doktor heilen!

Wen bei der Ausfahrt trifft der Pfeil
Der rennt damit in voller Eil'
Ins Dörfchen oder Städtchen;
Sucht Lindrung dort für seine Pein
Bei seinem holden Mädchen!

Doch wem das Unglück widerfährt,
Wenn er den Schacht herniederfährt,
Muß in Geduld sich fassen.
Mit ihm ist's aus, er kann fortan
Vom Bergbau nicht mehr lassen! —

*) Obiges Tafellied wurde bei Gelegenheit des V. allgemeinen deutschen Bergmann-Tages zu Breslau bei einem Festmahle gesungen, welches im Kurhause zu Salzbrunn stattfand, wohin die Theilnehmer mit ihren Damen im Anschluß an einen Ausflug nach Waldenburg am vorigen Dienstag sich begeben hatten. Wir entnehmen das Lied der „Berg- und Hüttenmännischen Zeitung: „Glück auf" in Essen und empfehlen dieselbe allen Mitgliedern bergmännischer Berufe auf's wärmste.
Die Redaktion.

Theater und Musik.

Am 28. Januar 1893 vollenden sich 25 Jahre, seitdem das Neue Leipziger Stadttheater in feierlichster Weise seiner künstlerischen Bestimmung übergeben wurde. Ein allegorisches Festspiel: „Die Heimath der Künste" eröffnete damals die von Webers Jubelouverture eingeleitete Vorstellung. Die eigentliche Festaufführung brachte Goethes „Iphigenie auf Tauris", Glucks Ouverture zu „Iphigenie auf Aulis" ging ihr vorauf. Die Iphigenie spielte damals Klara Ziegler, den Orest Ludwig Barnay. Es ist nun eine sehr glückliche Idee der Direktion unseres Stadttheaters, am Jubiläumsabende die Eröffnungsvorstellung in allen ihren Theilen zu wiederholen, ja, mit denselben Künstlern in den ersten Rollen. Klara Ziegler sowohl wie Ludwig Barnay haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Rudolf von Gottschall, der damalige Dichter des Festspiels, weilt noch in vollster Rüstigkeit in Leipzig. Herr Stürmer, der damals den Thoas spielte, lebt als Ehrenmitglied des Leipziger Stadttheaters noch in unserer Stadt. Den Pylades spielte damals Herr Herzfeld, den Arkas Herr Deutschinger, der gegenwärtig als dramatischer Lehrer in Berlin lebt.

— Eine „himmlische" Bosheit. Eines schönen Abends besucht der erste Charakterspieler einer großen Bühne K. ein populär-wissenschaftliches Institut. Der Direktor macht sich ein Vergnügen daraus, dem beliebten Künstler als Führer durch die Räume des Unternehmens zu dienen. In der astronomischen Abtheilung läßt er ihn durch ein Fernrohr sehen: „Hier sehen Sie den Jupiter, lieber K.", sagte er, „gerade so ein Stern wie Sie!" Herr K. lächelt geschmeichelt. „Aber er kann doch den „Mephisto" nicht spielen!", wendet er lächelnd ein. „Auch darin gleicht er Ihnen!", erwiedert der Astronom ruhig. — Ein hübsches Gegenstück zu diesem Geschichtlein wird von dem Componisten Brahms erzählt. Der Meister war Gast eines Weinhändlers, der ihm die Wunder seines Kellers enthüllte. Brahms fand manchen Tropfen köstlich, doch ganz besonders pries er eine Sorte ehrwürdigen Rothweines. „Sehen Sie, Meister" — bemerkte der Gastgeber galant — „dieser hier ist unter meinen Weinen das, was Sie unter unseren heutigen Componisten sind." „O, lieber Rath", erwiderte Brahms, „da möchte ich Sie bitten, mich doch mal vor Ihren Johann Sebastian Bach zu führen!"

Hallische Lokalnachrichten vom 14. September.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—w **Zur Cholerafrage.** In die Isolirbaracke der medizinischen Klinik wurde gestern Nachmittag wegen Verdachts auf Cholera der 15 Jahre alte Arbeiter Kinder aus Giebichenstein eingeliefert. Derselbe wurde auf hiesigem Bahnhofe von einem heftigen Unwohlsein befallen und mußte sich in den Abortanlagen mehrmals heftig erbrechen. Man wurde bald auf den Erkrankten aufmerksam und veranlaßte seine Ueberführung. Heute soll das Befinden desselben zu Befürchtungen irgend welcher Art keinen Anlaß mehr bieten. Eine Choleraart liegt nicht vor. Allem Anscheine nach hat sich der junge Mann durch unzeitigen Biergenuß den Magen verdorben. — Wie uns weiter mitgetheilt wird, sind vorgestern Abend auch in das Garnisonlazareth zwei Soldaten des 66. und 27. Inf.-Regts. eingeliefert worden, welche während des Manövers unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt waren. Die Leute befinden sich heute ebenfalls bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Die Ursache ihrer Erkrankung ist noch nicht festgestellt. — Mittelst Telephon ging heute von Trotha die Nachricht ein, daß dort zwei Kähne aus Hamburg angelangt seien, worauf sich mehrere höhere und untere Polizeibeamte dahin begaben, um festzustellen, ob der Gesundheitszustand der Schiffsmannschaft unverdächtig und ein derartiger ist, daß den Fahrzeugen die Weiterfahrt hierher gestattet werden kann.

—ee. **Zur Abwehr der Cholera.** Im Rathhause ist von heute ab ein Arzt, Herr Dr. Paetow stationirt, um im Falle einer choleraverdächtigen Erkrankung sofort die erste Hilfe leisten und der ebenfalls dort untergebrachten Sanitätskolonne die nöthigen Anweisungen geben zu können. Wie man hört, soll auf dem Rathhause eine Sanitätswache permanent eingerichtet werden, damit vorkommende plötzliche Erkrankungen oder Verletzungen ohne Zeitverlust behandelt werden können. Diese Maßnahmen unserer Polizeiverwaltung kann man nur mit Freuden begrüßen.

—ee. **Die städtische Baucommission** hat die Magistratsvorlage, betreffend den Neubau eines Predigerhauses für die St. Ulrichsgemeinde, welcher einen Kostenaufwand von etwa 50 000 M verursachen wird, gutgeheißen und wurde solche der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme empfohlen. Nach dem vorliegenden Projekt, wird dieses Gebäude an Stelle der alten baufälligen, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Predigerhäuser in der kleinen Märkerstraße, mit der Front nach dieser zu, errichtet werden. Im Erdgeschoß befinden sich die Confirmandenzimmer, im ersten und zweiten Stock die Wohnungen des zweiten und dritten Geistlichen der gedachten Kirchengemeinde. Durch den Wegfall alter Schuppen 2c. im Hofe wird Platz für einem Garten geschaffen werden. Unter Zunahme des angekauften ehemals Krüger'schen Hauses in der kleinen Märkerstraße wird die Front des neuen Predigerhauses um ein nicht unbedeutendes verlängert.

—ee. **Ernennungen.** Die Herren Mechanicus Hädicke und Musiklehrer Wiese hier sind zu Armenvorstehern neugewählt worden.

—δ **Fünfzehn Monate unter den Menschenfressern am oberen Congo.** So lautete das Thema, über welches der bekannte Afrikareisende Westmark gestern Abend im großen Saale des Hotels zum Kronprinz ein zahlreich versammeltes, aus den besten Gesellschaftskreisen sich zusammensetzendes Publikum etwa 1½ Stunden lang in wirklich fesselnder und interessanter Weise unterhielt. Herr Westmark, ein Schwede von Geburt, 35 Jahre alt, ist in den Jahren 1883—86 und 1888—90 unter Stanleys Commando Stationschef und Unterbefehlshaber am unteren und oberen Congo gewesen und bereist gegenwärtig die größeren Städte Europas, um seine Reiseerlebnisse und Erfahrungen, die er in dem schwarzen Erdtheile gesammelt, mitzutheilen. Herr Westmark spricht mit ausländischer, aber gut verständlicher Aussprache in gewandter Redeform und malt mit lebhaften, glühenden Farben. Der Vortrag war besonders um deßwillen interessant, weil er über die Sitten und Colonisationsaussichten der Congogegend manches Neue enthielt, und weil er ein Bild über Stanley entrollte, welches demjenigen, welches man sich früher von dem berühmten Afrikareisenden machte, keineswegs entspricht. — Am 1. April 1883 verließ Westmark mit 6 Gefährten Europa und schiffte sich nach Mittelafrika ein. Von der Küste ging die Reise nach Banana am unteren Congo. Dieselbe wurde auf einem Kahne zurückgelegt und war bei der tropischen Sonnengluth, dem seichten Wasserstande des Congo und dem Mangel an allen Reisebequemlichkeiten eine äußerst beschwerliche, so daß die europäischen Gefährten Westmarks theils starben, theils wahnsinnig wurden. In Banana war seines Bleibens nicht lange; nach mehreren Versetzungen in andere Stationen traf er am 21. Januar 1884 in Leopoldville zum ersten Male mit seinem Vorgesetzten, Stanley, zusammen über den er ein keineswegs schmeichelhaftes Urtheil fällt. Stanley besitze zwar eine unendliche Energie und Willenskraft, sowie einen außerordentlichen Verstand, aber es mangle ihm vollkommen an Geistes- und Herzensbildung, an Edelmuth und Uneigennützigkeit, sodaß man diesen Mann, der so viel von sich reden gemacht, zwar als berühmten Afrikareisenden, nicht aber als Afrikaforscher bezeichnen könne. An einer Reihe von Beispielen haarsträubender Natur wies Herr Westmark nach, daß Stanley in herzlosester Weise Sklavenhandel getrieben, sich zu der Theilnahme an Kannibalenfestlichkeiten mit Menschenopfern gedrängt, in grausamster Weise die armen Neger behandelt habe und bei seinen sog. Forschungsreisen in erster Linie auf die Füllung seines Geldbeutels bedacht gewesen sei. — Von Leopoldville fuhr Redner sodann im Februar 1884 den Congo hinauf nach der Station M'Suata und von da in das Land der Banyalas, eines kannibalischen Negerstammes am

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189209142-17/fragment/page=0002

...ßern Congo. Redner schildert mit blendenden Farben diese interessante Fahrt mitten durch die herrlichste Tropengegend. Der Congo erreicht hier eine Breite von 30—35 km und ist in der Mitte seines Bettes etwa 16—18 Fuß tief. Häufig wird das letztere durch kleine Inseln eingeengt, welche die Fahrt beschwerlich und gefährlich machen. Man müsse genau zwischen dem oberen und dem unteren Congo unterscheiden. An letzterem finde man nur einen unfruchtbaren Boden, am oberen Congo dagegen ist der Boden von einer außerordentlichen Fruchtbarkeit und das Klima weniger gefährlich für die Weißen; hier also sei ein geeignetes Land für europäische Ansiedlungen, während man sich am unteren Congo auf den Handel beschränken müsse. Herr Westmark kam nun auf die in jenen Gegenden wohnenden Negerstämme zu sprechen und schilderte dieselben in ausführlicher und interessanter Weise nach ihren sämmtlichen Sitten und Gewohnheiten; es würde zuweit führen, im Einzelnen an dieser Stelle darauf einzugehen. Nur Folgendes mag kurz hervorgehoben sein: Die Bangalas theilen sich in 4 Kasten, nämlich Befehlshaber, Edle, niedrigere Selbstständige und Sklaven. Alle innerhalb eines Stammes stattfindenden Streitigkeiten werden in Versammlungen geschlichtet. Es herrscht Polygamie; die Ehe wird in ähnlicher Weise wie bei den alten Germanen aber abgeschlossen, insofern die Braut dem Vater derselben von dem Bräutigam abgekauft wird; die Frauen besorgen sämmtliche Arbeit in Haus, Hof und Acker; die Männer verbringen ihre Zeit mit Faulenzen. Die Toilette ist mehr als einfach; während die Männer eine Schürze um die Lenden tragen, begnügen sich die Frauen und Mädchen mit einer Kette von Halsperlen. Die größte Sorgfalt verwenden sie auf die Pflege und Schmückung des Haares, welches in hornähnliche Flechten geschlungen wird. Das Leben nach dem Tode glauben sie werde sich genau ebenso gestalten, wie das Erdenleben gewesen ist; es besteht bei ihnen ferner der Glaube, daß der Neger nach dem Tode weiß wird. Daher wird der Europäer meist für ein Geschöpf aus dem Jenseits, ein Gespenst gehalten. Ihre Waffe ist im Kriege die Lanze, im Frieden das Messer. Im Kriege wird der ganze besiegte Negerstamm von den Greisen bis zu den Säuglingen niedergemacht, ins Heimathdorf geschleppt und verspeist. Der Genuß von Menschenfleisch ist überhaupt eine Leidenschaft jener Negerstämme; Herr Westmark entwirft grausige Bilder von tagelangen Gelagen, bei denen Menschenfleisch verzehrt wird. Häufig läßt der Mann seine Weiber schlachten, um sie zu verspeisen; auch bei Leichenbegängnissen spielt die Menschenfresserei eine große Rolle. Wenn der Gestorbene, in Decken gehüllt, in ein tiefes Loch gelegt worden ist, so werden zu seinen Ehren eine Menge Sclaven geschlachtet, deren Fleisch von den Trauernden, die in den Zwischenpausen Todtentänze aufführen, verschlungen wird. Seitdem die Europäer häufiger an den oberen Kongo kommen, nimmt erfreulicherweise diese entsetzliche Sitte mehr und mehr ab. — Zum Schluß seines Vortrages kam Herr Westmark dann noch auf den Sclavenhandel zu sprechen, der ja von den Europäern mit Energie und Erfolg bekämpft wird, und empfahl als bestes Mittel zur völligen Unterdrückung desselben die Gründung von möglichst viel organisirtem Gemeinwesen in Afrika. Hierdurch würden die Eingeborenen an Handel und Arbeit gewöhnt und der Civilisation zugänglicher gemacht. Zwar seien zur Erreichung dieses Zieles sehr viele Europäer nothwendig, aber — und mit diesen Worten beschloß der Redner seinen Vortrag — kein schöneres Ziel könne es für einen energischen Europäer geben, als seinen armen Mitmenschen in Afrika Glaube, Sitte und Civilisation zu bringen! — Langanhaltender Beifall lohnte dem Redner für seine interessante Mittheilungen. Herr Westmark wird übrigens, wie schon heute bemerkt sein mag, in nächster Zeit abermals einen Vortrag in unserer Stadt halten!

—ee **Der I. kommunale Wahlbezirksverein** nahm mit gestern seine regelmäßigen Monatsversammlungen wieder auf. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Teuscher, berichtete der Vorsitzende in Kürze über die während der Ferienpause auf kommunalem Gebiete vorgekommenen bemerkenswerthen Vorlagen. Die Maßnahmen der Polizei-Verwaltung in Betreff der drohenden Choleragefahr wurden als gute bezeichnet. — Angeregt wurde wieder das einheitliche Straßenkehren durch die Stadt bezw. einem Unternehmer, was schon vom hygienischen Standpunkt aus zu befürworten sei. Das schnelle Wegschaffen des Straßenkehrichts an einen Ort außerhalb der Stadt und Desinfektion desselben dortselbst sei zu Zeiten einer Epidemie dringend geboten. Durch das Hineinschaffen des Straßenkehrichts in die bewohnten Grundstücke (Müllgrube 2c.) werde jedoch die Gefahr einer Krankheitsübertragung vergrößert. Die Versammlung ersuchte den Vorstand, diese Angelegenheit im Auge zu behalten. — Sehr gerügt wurden die in der Barfüßerstraße vorgenommenen vielen Veränderungen des Pflasters, welches dadurch in einen Zustand versetzt worden sei, daß es nicht rathsam erscheine, in der Dunkelheit diese Straße zu begehen. In wenigen Monaten ist diese Straße 4 Mal umgepflastert worden. — Als sehr wünschenswerth wurde es bezeichnet, wenn die Polizeiverwaltung eine Weisung dahin ergehen lassen wollte, daß die Räumung der Abortanlagen durch die Abfuhrinstitute während der Nachtzeit, gleich den offenen Gruben, zu erfolgen habe, damit die Störungen, wie sie jetzt zu Tage getreten, aufhören. Es ist nichts seltenes, daß die vielen Wagen eines solchen Abfuhrinstituts halbe Tage lang verkehrsreiche Straßen völlig sperren und den Verkehr beeinträchtigen, ganz abgesehen von dem üblen Geruch und dem unschönen Anblick dieses Wagenparks. — Noch wurde der geplante Durchbruch von der Mauergasse nach der Taubenstraße zu besprochen und bemerkt, daß, wenn hier Privatspekulation vorliege, diese auch und nicht die Stadt das Projekt weiter verfolgen möge, zumal ein wirkliches Bedürfniß nicht vorliege. — Die Regulirung der Gerbersaale, wegen deren früher eine Anleihe aufgenommen worden, sei dringend zu wünschen, gleichviel in welcher Gestalt dieselbe erfolge.

—λ **Eine Reutervorlesung** wird am Donnerstag, 15. September, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Prinz Carl" der Rezitator Herr Max Schwartz veranstalten.

—λ **Wohlthätigkeitsvorstellung.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Es wird beabsichtigt, eine größere Theatervorstellung zu veranstalten, deren Ertrag den Unglücklichen in Hamburg zukommen soll. Damen und Herren, welche gewillt sind, mitzuwirken, werden gebeten, gefl. Mittheilungen an Otto Rosenbaum, Hackebornstraße Nr. 1, gelangen zu lassen.

—d **Die sozialdemokratische Boycott-Kommission** bittet die „Genossen" inständigst, doch treu am Bier-Boycott festhalten zu wollen, damit der sozialdemokratischen Partei keine Schmach und Schande erwachse. Diese wiederholte dringende Mahnung ist genug Beweis, daß die Kommission selbst nicht mehr recht an eine siegreiche Durchführung des frivolen Boycotts, der von den vernünftiger denkenden Sozialdemokraten selbst nicht gutgeheißen wird, glaubt. In den Gastwirthschaften, in welchem boycottirtes Bier verschenkt wird, kann man die „Zielbewußten" haufenweise finden, die sich den Gerstensaft wohl schmecken lassen. —

—d **Stadttheater.** Die Eröffnung des bevorstehenden Spielabschnitts „Vasantasena" am nächsten Sonntag findet im Abonnement auf Kartenfarbe „weiß" statt, und beginnt um 7¼ Uhr. Am Montag geht der Schwank „Die Großstadtluft" in Szene.

—ee. **Neue Wasserleitungsrohre.** Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, in der alten Promenade und Poststraße bis zu den Franckeschen Stiftungen am Franckeplatz hier die Rohre der städtischen Wasserleitung herauszunehmen und durch solche weiteren Umfanges (10 Zoll im Lichten) zu ersetzen, da die seither benutzten Rohre den gestellten Anforderungen nicht mehr genügten.

—k **Vermiethung.** In dem heute im Stadtsekretariat anstandenen Termine zur Vermiethung des städtischen Hausgrundstücks Oberglaucha Nr. 21 hat der Schuhmachermeister Adolf Hildebrand von hier 220 M Jahresmiethe geboten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

8 **Erfurt, 14. September. (Asiatische Cholera.) Wie uns soeben durch Privattelegramm mitgetheilt wird, ist die Oberin des hiesigen Krankenhauses an konstatirter asiatischer Cholera erkrankt, befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Ein unter choleraverdächtigen Erscheinungen schwer erkranktes Dienstmädchen ist heute nach dem Krankenhaus geschafft worden.**

ħ **Cönnern**, 14. Sept. (Aufhebung von Märkten.) Angesichts der drohenden Choleragefahr sind der am 15. Sept. Wettin und der am 27. Sept. in Cönnern fällige Herbstmarkt aufgehoben worden.

= **Buttstädt**, 13. Sept. (Feuer. — Baumfrevel.) Aus unbekannter Ursache entstand vorgestern Vormittag gegen ½9 Uhr in Guthmannshausen ein Feuer, das in kurzer Zeit zwei gefüllte Scheunen und einen Stall einäscherte; geschädigt dadurch sind die Landwirthe J. und R. — Ruchlose Bubenhände haben vorgestern versucht, den 5,50 Uhr von Weimar abfahrenden Zug der Weimar-Rastenburger Bahn zum Entgleisen zu bringen; es war nämlich auf der Strecke zwischen Daasdorf und Buttelstedt eine Egge zwischen die Schienen geklemmt worden. Das aufmerksame Zugpersonal bemerkte indessen das Hinderniß und verhütete durch rechtzeitiges Anhalten das drohende Unglück.

← **Weißenfels**, 14. September. (Markt aufgehoben. — Erhebungen. — Diphtheritis.) Der in der nächsten Woche hier fällige Michaelismarkt ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten aufgehoben worden. — Gegenwärtig werden auch bei uns die vom Kultusministerium angeordneten Erhebungen über die persönlichen, Vorbildungs- und Gehaltsverhältnisse der an den Mittel- und höheren Töchterschulen wirkenden Lehrer und Lehrerinnen angestellt. Die Ergebnisse derselben sollen einem diese Schulkategorie regelnden Gesetzentwurfe zur Unterlage dienen. — Noch immer will die Diphtheritis weder an Umfang noch an Gefährlichkeit abnehmen. Gestern sind in einer einzigen Familie 4 Kinder dieser mörderischen Krankheit erlegen.

= **Mühlhausen**, 13. September. (Abiturientenprüfung.) Heute Vormittag fand unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Schulraths Dr. Trosien aus Magdeburg am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Beide zur Prüfung anstehende Abiturienten bestanden dieselbe.

Σ **Franckenberg**, 13. September. (Ein schweres Brandunglück) hat unsere Stadt am Sonntag betroffen. In dem dem Lohnkellner Barthel gehörigen Wohnhause war auf noch unermittelte Weise ein Brand ausgebrochen, welcher sich, da das Gebäude fast nur aus Holzwerk bestand, mit so rasender Schnelligkeit verbreitete, daß, bevor noch die Umwohner von der Gefahr eine Ahnung hatten, dasselbe in vollen Flammen stand und von denselben rasch das Nebenhaus, das Wohnhaus des Webermeisters Rudelt ergriffen war. Auch dieses, sowie das Rudeltsche Hintergebäude brannten bis auf den Grund nieder, und trotz der Anstrengungen der Feuerwehren, deren Thätigkeit durch Wassermangel wesentlich beeinträchtigt wurde, griffen die Flammen auch auf das Wohnhaus des Zigarrenfabrikanten Breitfeld über. Während die Feuerwehr, um den Brand möglichst zu lokalisiren, das anstehende, dem Rouleauxfabrikanten Vogelsang gehörige Wohnhaus niederriß, entfachten sich unter dem sich erhebenden starken Luftzuge die Flammen wieder und das Breitfeldsche Wohnhaus brannte ebenfalls bis auf den Grund nieder, während das im Hinterhofe befindliche Fabrikgebäude, welches bereits von den Flammen ergriffen war, zum größten Theile erhalten werden konnte. Leider haben die wenigsten Kalamitosen versichert, einige derselben waren mit ihren Familien, die Sonntagsruhe benützend, auswärts, so daß von ihren Habseligkeiten fast nichts gerettet wurde.

—π **Weimar**, 13. September. (Zum Jubiläum des Großherzoglichen Paares.) Wie uns mitgetheilt wird, ist die Nachfrage nach Zutrittskarten zu den Tribünen an den Festtagen, die anläßlich der goldenen Hochzeit unseres Fürstenpaares im Oktober hier stattfinden, eine überaus große. Es ist daher den auswärtigen Besuchern sehr zu empfehlen, daß sie sich rechtzeitig um Billets an den „Finanzausschuß des Festcomités, Herrn Hofbuchhändler Huschke" wenden. Die Preise der Billets variiren zwischen 4 und 15 M und zwar kostet ein Platz auf der dem Sophienstift, vor dem das Fürstenzelt errichtet wird, gegenüber liegenden Tribüne 15 und 10 M, auf den übrigen Tribünen billiger. Es ist leicht möglich, daß Aufkäufer jetzt die Billets an sich bringen, um dann von den Gästen willkürlich Preise fordern zu können. — Zu dem Feste, dem 37 souveräne Fürstlichkeiten beiwohnen werden, sind bis jetzt einige 60 Festzugswagen gemeldet.

* **Kleine Notizen.** Herr Bürgermeister Thiele in Güsten ist plötzlich an einem Herzschlag gestorben. — In Weißensee sind 4 Scheunen, welche mit Ernteerträgen gefüllt waren, völlig niedergebrannt. Die Brandstifter, ein Arbeiter und seine Frau, wurden auf frischer That ertappt und festgenommen. — Einer der hervorragendsten Großindustriellen Dresdens, Herr Geh. Kommerzienrath Ernst Jordan ist im 62. Lebensjahre gestorben.

Verkehrswesen.

— **Postalische Maßregeln zur Abwehr der Choleragefahr.** Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die Königlich preußische Staatsregierung den sofortigen Erlaß eines Ein- und Durchfuhrverbots für gebrauchte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frisches Gemüse, Butter und Weichkäse im Verkehr mit dem hamburgischen Staatsgebiet angeordnet hat, wird zur Verhinderung der Postbeförderung dieser verbotenen Gegenstände in Ergänzung der Postordnung vom 11. Juni d. J. für die Dauer des vorbezeichneten Verbots Folgendes bestimmt. 1) Alle Packete, welche bei den Postanstalten im hamburgischen Staatsgebiet, sowie in Altona und Harburg eingeliefert werden, müssen — ebenso wie die zugehörigen Begleitadressen — mit einer kurzen, deutlichen Angabe des Inhalts der Sendung versehen sein. 2) Packete, welche die oben bezeichneten verbotenen Gegenstände enthalten, werden bei den Postanstalten im hamburgischen Staatsgebiet, sowie in Altona und Harburg zur Postbeförderung nicht angenommen. 3) Das Gleiche gilt für Packete aus anderen Orten des Reichspostgebiets, an welchen nach amtlicher Veröffentlichung im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" Cholera epidemisch herrscht und gegenüber denen das Ein- und Durchfuhrverbot landespolizeilich angeordnet worden ist.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Depeschen.

Potsdam, 14. Septbr. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin lautet: Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich nach einer befriedigenden Nacht recht wohl, desgleichen die neugeborene Prinzessin. Marmorpalais, 14. Sept., Dr. Olshausen, Dr. Zuncker.

Berlin, 14. Septbr. Gutem Vernehmen nach tritt der preußische Landtag Ende der 2. November-Woche zusammen.

Berlin, 14. Septbr. Der gestern früh erkrankte Sohn des hier ankernden Schiffer Lindemann ist nach achtstündigem Leiden unter Zeichen asiatischer Cholera gestorben. Die Leiche, die gesammte Familie sowie die Schiffsmannschaft sind nach dem Moabiter Lazareth gebracht worden.

Hamburg, 14. September. Vorgestern bis heute Mittag sind 334 Cholera-Erkrankungen und 148 Todesfälle gemeldet, davon entfallen auf Dienstag 198 Erkrankungen, 96 Todesfälle, der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 137 Kranke und 47 Leichen.

— Für die heutige Sitzung der Bürgerschaft hat der Senat einen dringlichen Antrag eingebracht, in welchem die Bewilligung einer Staatshilfe für die Nothleidenden, angeblich im Betrage von 1 Million Mark verlangt wird.

Stettin, 14. September. Nach amtlicher Meldung sind hier 2 neue Fälle asiatischer Cholera vorgekommen. Der eine Erkrankte, ein Arbeiter ist gestorben, der andere ist Bootsmann auf einem Schiffe.

Troppau, 14. Sept. In Folge des Verbotes der Rübeneinfuhr aus Preußisch-Schlesien können die abgeschlossenen großen Rübenkäufe nicht perfekt werden, wodurch der Beginn der diesjährigen Kampagne verhindert wird. Die Zuckerfabriken Mährens und Schlesiens haben einen Abgesandten an die zuständigen Ministerien nach Wien entsandt, um wegen Aufhebung des Verbotes vorstellig zu werden.

Gleiwitz, 14. Sept. Der unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte Stellenbesitzer Gorzansky ist in vergangener Nacht gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat das Vorhandensein asiatischer Cholera zweifelhaft gelassen. Weitere Erkrankungen sind nicht bekannt geworden.

London, 14. Sept. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus zufolge, beschäftigt man sich in Regierungskreisen augenblicklich mit Erwägungen über die Zukunft Ugandas. Vor Rückkehr des Kapitäns Lugard, welcher der Regierung über die dortige Lage Bericht erstatten soll, werden jedoch keinerlei Entscheidungen getroffen werden.

Genua, 14. September. Der König und die Königin wohnten gestern dem glänzenden Ballfest bei, welches der Marchese Domenito Palaviccini veranstaltet hatte, zu dem die Mitglieder der Aristokratie, die Offiziere der fremden Geschwader, Vertreter der Diplomatie und der Behörden, sowie die anwesenden Parlamentsmitglieder geladen waren.

Paris, 14. September. Der König von Griechenland ist gestern Abend mit dem Orientexpreßzug nach Wien abgereist.

Petersburg, 14. Sptbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern von Iwangorod nach Spala übergesiedelt.

— Gegen die vorgeschlagene Verschärfung des Gesetzes bezüglich der Juden haben sich der Domainen- und der Finanzminister ausgesprochen. Die Schaffung eines neuen derartigen Gesetzes ist damit auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben worden.

— Professor Budelowitz in Warschau ist zum Rektor der Universität Dorpat in Aussicht genommen.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, den 15. September:

Wolkig, bedeckt, Regenfälle, windig, Temperatur wenig verändert. Sturmwarnung für Küsten. Strichweise Gewitter.

Berliner Börse vom 14. September 1892.

Anfangscourse 12 Uhr 30 Minuten

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	166,90	Dux-Bodenbach	217,30
Franzosen	126,20	Buschtiehrader	188,60
Lombarden	42,20	Elbethal	96,50
Disconto-Commandit	191,10	Gotthardtbahn	156,30
Handels-Gesellschaft	142,25	Ital. Mittelmeer	104,—
Dresdner Bank	142,90	Warschau Wien	207,75
Darmstädter Bank	136,60	5% Italiener	92,10
Nationalbank f. D.	114,90	4% Ungarn	95,%
Dortmunder Union	68,90	4% Egypter	—,—
Laurahütte	117,90	Russ. Noten	206,—
Bochumer Guß	140,10	Hibernia	117,80
Mainzer Eisenb.	114,30	Gelsenkirchen	136,75
Marienburg-Mlawka	58,—	Harpener	146,10
Ostpreußische-Südbahn	69,80	Dannenbaum	92,80
Lübeck-Büchener	144,10	Dynamit-Trust	129,40
		Nordd. Lloyd	112,90

Tendenz: still.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 14. September, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	107,10	*Laurahütte	117,—
*3½% do	100,40	*Dortm. Union St.-Pr.	68,90
*3% do	87,10	*Gotthardbahn	155,—
*4% Consols	106,80	Oestr. Cred.-Actien	166,—
*3½% do	100,40	Franzosen	126,25
*3% do	87,10	Lombarden	41,90
*NeueReichsanleihe und Consols	—,—	*Riebeck Montanwerke	169,75
		*Cröllw. Papierfabrik	118,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	97,50	*Harpener Kohlen	145,25
*3% "	85,90	*Russ. Süd-West	74,20
*Disc-Komm.	189,80	4% Oestr. Goldrente	98,—
*Darmstädter Bank	135,40	4% Ung. do.	95,40
*Deutsche Bank	161,—	Ital. Renten	92,10
*Berl. Handelsgesellsch.	140,40	*80. Russ.	96,40
*Dresdner Bank	141,60	Oestr. Noten	170,25
*Bochumer Gußstahl	139,—	Russ. do.	205,50

Tendenz: matt.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 147—165, Sept.-Oct. 155,—, Oct.-Nov. 156,—, Nov.-Dez. 157,—, höher.
Roggen: loco: 138—149, Sept.-Oct. 147,50, Oct.-Nov. 147,25, Nov.-Dez. 146,25, ermattet.
Hafer: loco: 142—163, Sept.-Oct. 146,—, Oct.-Nov. 143,—, Nov.-Dez. 142,50, besser.
Rüböl: Sept.-Oct. 29,20—29,40, April-Mai 49,10, still.
Spiritus (70er Waare) loco: 36,80, Sept.-Oct. 35,—, Oct.-Nov. 33,70, Nov.-Dez. 33,40, April-Mai 34,40, Tdz. still.
(50er Waare) loco —,—. Petroleum loco 22,40.

Fondsbörse. Die Börse war durch den Rückgang in Mexikaner verstimmt und drückte dies in der Ermattung des Bankenmarktes aus, in welchem Diskonto-Kommandit, Handelsgesellschaft, Dresdner Bank und Darmstädter scharf rückgängig waren, nur Deutsche Bank lag fest. Auf dem Eisenbahnmarkt waren heimische Bahnen ziemlich ruhig, von fremden Bahnen war Gotthardt anfangs fest, später auf Ermäßigung von Schweizer Bahnen schwächer. Oesterreichische Bahnen erholt. Auf dem Montanmarkt konnten sich die Kurse anfangs gut behaupten, doch wurde der Markt im weiteren Verlaufe von der gesammten matten Tendenz stark beeinflußt. Im Fondsmarkt waren Ungarn fest. Heimische Anlagen rückgängig, besonders 3proc. Reichsanleihe, sonst schwach. Goldrussen waren umsatzlos, Noten schwach.

Getreidebörse. Schlechtere Nachrichten aus Nordamerika hielten an der heutigen Börse das Angebot zurück, wodurch für Weizen und Roggen eine mäßige Preisaufbesserung eintrat. Hafer brachte es zu größerer Preiserhöhung. Für Rüböl war geringe Nachfrage und der Markt still, auch Spiritus war wenig belebt.

Geschäftshaus
J. Lewin,
Halle (Saale).

Bettfedern und fertige Betten in allen Preislagen.
Durch besonders günstige Abschlüsse sind sämmtliche Bettfedern-Nummern, welche sich allseitige Anerkennung erworben haben, in ausgesuchter, bester Qualität am Lager. [15115
Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 65 Pfge.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 380 verschiedene Qual. u. 2500 versch. Farben) vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei **G. Henneberg, Seidenfabrikant,** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. [12325

Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Vierhundert amtlich beglaubigte Anerkennungsschreiben innerhalb 8 Wochen sind Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen von Magenleidenden, Leuten mit gestörter Verdauung, Kopfschmerzen, Leber- und Hämorrhoidalleiden 2c. 2c., welche die in den Apotheken à Schachtel ℳ 1.— erhältlichen ächten Schweizerpillen gebrauchten, zugegangen und sollte Niemand, der über solche Störungen zu klagen hat, verfehlen, sich die Anerkennungen schicken zu lassen. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [15111

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung,

betreffend

Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-Samml. S. 265) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des hiesigen Regierungsbezirks, was folgt:

§ 1. Alle aus dem Hamburgischen Staatsgebiet kommenden Personen haben sich während der nächsten 6 Tage nach dem Verlassen desselben an jedem Orte des hiesigen Bezirks, an welchem sie anlangen, spätestens 12 Stunden nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde unter Angabe ihrer Unterkunft zu melden und über den Tag, an welchem sie das vorgenannte Gebiet verlassen haben, auszuweisen.

§ 2. Die gemeldeten Personen sind bis nach Verlauf von 6 Tagen nach dem Verlassen des Hamburgischen Staatsgebiets mit thunlichst geringer Belästigung hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes polizeilich zu beobachten und, falls sich dabei der Verdacht der Erkrankung an Cholera ergiebt, ärztlicher Untersuchung zu unterziehen; die letztere ist erforderlichen Falls zu wiederholen.

Mit cholerakrank Befundenen und ihrer Habe ist den sanitätspolizeilichen Bestimmungen entsprechend zu verfahren.

§ 3. Derselben Meldepflicht und Behandlung unterliegen alle Personen, welche aus einem anderen Orte eintreffen, an welchem nach einer ausdrücklichen amtlichen Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger Cholera epidemisch herrscht.

§ 4. Die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und Weichkäse aus dem Hamburgischen Staatsgebiete oder aus anderen als verseucht bekannt gewordenen Orten (§ 3) ist verboten. Ausgeschlossen von dem Verbote bleiben Wäsche und Kleider von Reisenden.

§ 5. Auf Sendungen, welche von der Post oder Eisenbahn nur durch das Hamburgische Staatsgebiet hindurch, nicht aber aus demselben ausgeführt werden, erstreckt sich das vorstehende Ein- und Durchfuhrverbot (§ 4) nicht. Ebenso wenig erstreckt sich dieses Ein- und Durchfuhrverbot auf diejenigen Sendungen, welche von der Post oder Eisenbahn durch andere Orte, an denen die Cholera epidemisch herrscht (§ 3) nur hindurch, nicht aber aus denselben ausgeführt werden.

§ 6. Jede aus dem Hamburgischen Staatsgebiet oder von einem andern Orte, an welchem die Cholera epidemisch herrscht (§ 3), eintreffende Post- oder andere Packet-Sendung ist von dem Empfänger vor der Oeffnung der Ortspolizeibehörde zu melden. Von der letzteren ist bei der Eröffnung festzustellen, ob die Sendung Gegenstände, deren Einfuhr verboten ist, enthält. Ist letzteres der Fall, so sind die betreffenden Gegenstände, bevor sie zum weiteren Verkehr zugelassen werden, zu desinficiren.

§ 7. Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, oder den durch diese Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen nachzukommen unterläßt, wird, soweit nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 8. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. [15139

Merseburg, den 10. September 1892.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Diest.

Bekanntmachung.

Der Spiritusfabrikant **August Ernst** in Beesenlaublingen beabsichtigt auf seinem in Beesenlaublingen gelegenen Grundstück einen Schlempeofen einzurichten. [15109

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und der §§ 34—36 der dazu erlassenen Ausführungs-Instruction vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die gedachte Anlage binnen 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung in meinem Geschäftszimmer anzubringen oder schriftlich in 2 Exemplaren dahin einzureichen sind.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird Termin auf

Donnerstag, den 29. September 1892, Vormittags 11 Uhr im landräthlichen Geschäftszimmer

anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens der Unternehmer oder der Widersprechenden mit der Erörterung vorgegangen werden.

Halle a. S., den 8. September 1892.

Der commissarische Landrath des Saalkreises.
v. Werder,
Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Die am 15. September d. Js. in **Wettin** und am 27. dess. Monats in **Cönnern** stattfindenden Kram- und Viehmärkte sind von dem Herrn Regierungs-Präsidenten der Choleragefahr halber aufgehoben worden. [15141

Halle a. S., den 13. September 1892.

Der commissarische Landrath des Saalkreises.
v. Werder,
Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Die unter dem Ochsenbestande des Königlichen Amtsrath **H. Dietze** zu **Unterpeißen** ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. [15116

Neubeesen, den 18. September 1892.

Der Amtsvorsteher.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Commission.

Sitzung

am Donnerstag, den 15. September cr., Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung zur Gottesackerkasse. 2. Annahme eines Legats. 3. Annahme eines Legats. 4. Genehmigung eines Anstellungsplanes für Beamte beim Schlachthofe. 5. Kostenbewilligung für Strußenland. 6. Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes. 7. Prüfung der Rechnung über Anlegung des Südfriedhofes. 8. Stellungnahme zu dem Projekt für das neu zu erbauende Diakonatshaus an der Ulrichskirche. 9. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Die glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an [15108

E. Sachse und Frau
Katharina geb. **Weickert.**

Neuhof-Cythra, den 12. September 1892.

Heute Morgen ½10 Uhr entschlief sanft im 85. Lebensjahre unsere theure Schwester, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Oberstlieutenant [15151

Charlotte Henning

geb. Willmann.

Halle a. S., den 13. September 1892.

Fräulein **Auguste Willmann.**
Frau Justizrath **Göcking,**
Frau Pastor **Lautsch,**
Henning, Ingenieur-Hauptmann z. D.

Saxonia sei's Panier!

Allen A. H A. H. und I. A. I. A. hiermit die traurige Nachricht, dass gestern früh 4½ Uhr im 44. Lebensjahre unser I. A. H. [15142

Dr. phil. August Müller,

ordentl. Professor der oriental. Sprachen an der Universität Halle-Wittenberg,

eines sanften Todes gestorben ist

Halle a. S., den 13. September 1892.

Der St. W. V. Saxonia.
I. A.: **Vetter,** stud. theol.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil, sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebensleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Musik-Institut von **R. u. M. Petri,**

Weidenplan 14, I.

Beginn des Wintercursus mit **Anfang October. Clavier, Violine, Cello, Gesang,** incl. **Theorie** d. Musik. Gefl. Anmeldungen jederzeit angenehm. [15159

Eisernes Baumaterial

jeder Art,

als: **Träger, Schienen, Säulen** in Guß- und Schmiedeeisen, **Platten, Rosetten, Consoln, eis. Fenster, Verankerungen** und **Verlaschungen etc.**

☞ Ausführung **completter Baueisen-Constructionen.** ☜

Viehbarrieren, Selbsttränken etc. [15157

☞ **14jährige Specialität.** ☜

Große Läger. — Prima Referenzen. — Berechnung- u. Anschläge kostenf. **Grubenschienen — Feldbahnanlagen** mit allem Zubehör.

Hingst & Scheller, Halle a. S.,
Wuchererstraße 64.

Wildhagen'sche

Frauen-Industrie- und Kunstgewerbe-Schule,

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar, Mal-Schule,

Töchter-Pensionat,

Halle a. S., Heinrichstrasse Nr. 1,

Vorsteherin: Frau **Elise Gehrts-Wildhagen.** [14693

Leipziger Tattersall,

Leipzig, Elsterstrasse No. 22.

Nächste Auction

Sonnabend d. 24. September.

Pferde, Wagen, Geschirre, Sättel, Decken werden zur Versteigerung angenommen, wenn dieselben bis

Montag, den 19. September

angemeldet werden, da an diesem Tage die Liste geschlossen wird. [14948

Die Anmeldungen sind zu richten an die **Direktion der Leipziger Tattersall-Gesellschaft.**

Bekanntmachung.

Ausloosung der 3½% Halle'schen Theater-Anleihe vom Jahre 1884.

Bei der am 14. März d. Js. stattgefundenen Ausloosung obiger Anleihe wurden gezogen die Nummern: 63. 115. 120. 216. 259. 428. 741. 787. 788. 837. 864. 878.

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen fordern wir hierdurch auf, den Kapitalbetrag derselben **vom 1. October d. Js. ab** bei unserer **Stadthauptkasse** gegen Rückgabe der Stücke und der dazu gehörigen Coupons und Talons zu erheben und bemerken hierbei, daß mit dem gedachten Tage die Verzinsung der ausgeloosten Stücke aufhört. [15148

Halle a. S., den 7. September 1892.

Der Magistrat.

Ein großer frischer Transport Hannöverscher Wagenpferde, sowie Belgischer Arbeitspferde ist bei mir eingetroffen und stehen von heute an zum Verkauf.

Meyer Salomon, Dorotheenstraße 5/6.

Bekanntmachung.

Ausloosung der 4% Halle'schen Stadtanleihe vom Jahre 1882.

Die Inhaber der am 14. März d. Jrs. ausgeloosten Stücke obiger Anleihe und zwar

La. A. Nr. 137. 191. 254. 310. 311. 548. 574. 634. 648. 657. 684. 692. 711. 727. 854. 881. 896. 897. à 1000 Mark.

La. B. Nr. 965. 1070. 1108. 1120. 1125. 1250. 1275. 1283. 1301. 1327. 1370. 1371. 1398. 1441. 1471. 1642. 1653. 1691. 1803. 1874. à 500 Mark.

La. C. Nr. 1907. 1908. 1918. 1935. 1987. 2002. 2070. 2084. 2118. 2170. 2180. 2230. 2233. 2242. 2266. 2276. 2304. 2313. 2372. 2393. à 200 Mark.

fordern wir hierdurch auf, die **Einlösung derselben vom 1. Oktober d. Jrs. ab,** an welchem Tage die **Verzinsung aufhört,** bei unserer **Stadthauptkasse** gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der zugehörigen Talons bewirken zu wollen. [15047

Halle a. S. den 7. September 1892.

Der Magistrat.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. [1474

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren

empfiehlt [15110

in großer Auswahl

L. Franke,

Gr. Ulrichstraße 49

(Kaiserfäle),

früher Schmeerstraße 35/36.

Großes Brod von kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. die bekannten Verkaufsstellen. [15715

Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Kunden ist mein Nährzwieback in meinen sämmtlichen Brodniederlagen käuflich.

Ein fast

neues Billard

von Dorfelder i. Mainz ist zu **verkaufen.** Näheres **O. Nagel, Reilsberg b. Trotha.** [15118

Tabak hat zum **Verkauf**
Gottlieb Loennig,
Gräfenhainichen, kl. Marktstr.

Möbel-Politur Pomade
Sch. 25 ₰ empfiehlt, [15130
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.

Weisse Schmierseife
vorzüglich zum Einweichen der Wäsche empfiehlt [15131
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.

Leere **Weinflaschen** werden gesucht.
C. Leistner, Riebeckplatz 6.

25000 Mark

zur **II.** sicheren **Stelle** hinter Bankgelder per sof. od. 1. Octob. ges. Werthe Off. **B. V. 3755** an **Haasenstein & Vogler A. G.** Halle a. S.

Am 1. Oktober d. Js. tritt ein anderweiter Fahrplan der Züge in Kraft. Der die diesseitigen Strecken und einen größeren Theil der anschließenden Bahnen umfassende Taschenfahrplan ist vom 25. d. Mts. ab bei sämmtlichen diesseitigen Fahrkarten-Ausgabestellen und Bahnhofsbuchhändlern zum Preise von

10 Pfennig käuflich zu haben.

Das Norddeutsche Eisenbahn-Kursbuch erscheint voraussichtlich ebenfalls am 25. September. Dasselbe ist zum Preise von **50 Pfennig** bei den

a) Fahrkarten-Ausgabestellen des diesseitigen Bezirks,
b) der Kgl. Eisenbahn-Direktionen zu Altona und Hannover,
c) der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn sowie in beschränktem Maße bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Königlichen Eisenbahn-Direktionen zu Berlin, Frankfurt a. M., Erfurt und Bromberg und bei den Bahnhofsbuchhändlern des diesseitigen Bezirks und

im Buchhandel

käuflich zu haben. [15122

Magdeburg, den 12. September 1892.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Prima Wiesenheu,

Klechen und langes Roggenstroh liefere in Waggonladungen nach jeder Bahnstation, preiswerth. [14685

Barleben b. Magdeburg.
Chr. Lüders.

Saatgetreide.

Pr. Roggen, Bestehorns Nachzucht. **Dividendenweizen,** für mittleren Weizenboden. **Sand-Weizen, Spalding** für leichtesten Weizenboden. Muster und Preis-Angabe auf Wunsch. [15120

Rittergut Gotha bei Eilenburg.

Zur **Saat** empfiehlt:

Zeeländer Massenweizen,
Shirreffs-Squer-Head u.
Riesenroggen,
Rittergut **Schkortleben. Högel.**

---

2 Oxfordböcke

zur Zucht, sowie **Läufer** und **Ferkel verkauft** [15065

Rittergut **Schkortleben. Högel.**

---

200 Stück sehr gute weidefette **Schafe stehen zum Verkauf.** [15085

Kammergut Tiefurt b. Weimar.

---

36 Stück

schöne Holländer Kühe

meist hochtragend u. einige gälte, sollen auf dem

Rittergute Cunrau

Station der Eisenbahn Oebisfelde-Salzwedel-Luchow am [14760

17. September d. J.,

9 Uhr Vormittags

wegen Aufgabe der Molkerei meistbietend verkauft werden.

Ein hochelaganter **Graditzer 5½ jähr.** Wallach, schwarzbraun mit Stern, 1,65 m groß, geritten für mittleres Gewicht passend, preiswerth zu verkaufen.

Näh. unter **Z. 15146** Exped. d. Ztg.

Auction.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Bernhard Schmidt hier versteigere ich in der **Heylandt & Ungnade'schen** Konkursmasse am [15044

Donnerstag, d. 15. September d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Hofe des Grundstückes **Wuchererstr. 20 b** hierselbst

2 Pferde, brauner Wallach und braune Stute, circa 9 resp. 11jährig mit compl. Geschirr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Halle a. S., den 12. Sept. 1892.

Für d. beurlaubt. Gerichtsvollz. **Ficke**
Fleckstein,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Ein Landgut

in schönst. Gegend u. Bodenlage Thür. an einer Haltestelle der Thür. Eisenb., nahe d. Stadt gel., 92 pr. Mrg. Land u. Wiesen enth., gut bewirthsch. ist mit sämmtl. todt. u. lebend. Invent. veränderungshalber sof. z. verk. Off. sub **L. 55** bef. die Annoncen-Expedition von **Louis F. Lange, Gotha.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189209142-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 215 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 14. September 1892.

Kunstgewerbe-Ausstellung.

V.

Nach dem Passiren des Ausstellungs-Bureaus im zweiten Obergeschoß, das auch die reiche Vorbildersammlung und die Bibliothek des Kunstgewerbevereins zur Einsicht für die Besucher der Ausstellung enthält, gelangt man an die von der Wildhagen'schen Frauen-Industrie-Schule ausgelegten Arbeiten, die ein großes Zimmer nahezu völlig füllen. Lange Tafeln und auch die Wände sind bedeckt mit den Erzeugnissen von fleißiger Frauenhand, alle Zeugen von der längst bekannten Tüchtigkeit dieser Schule und ihrer Leiterin Frau Gehrts-Wildhagen, welche sich seit Jahren mit Erfolg der verdienstvollen Arbeit unterzieht, ihren zahlreichen Schülerinnen im kunstgewerblichen Unterricht das Gefühl für schöne Formen und Farbenzusammenstellungen zu wecken, alle edlen Styl-Arbeiten der Stickerei, nicht blos die einheimischen, sondern auch diejenigen fremder Völker zu gewerblichen und dekorativen Zwecken nutzbar zu machen, die alte Technik neu zu beleben und so die nationale Frauen-Industrie zu befruchten und zu heben. So sind denn auch die hier vorgeführten Arbeiten Gegenstand lebhafter Anerkennung der Ausstellungs-Besucherinnen, von denen manche aus diesem so sauber gearbeiteten Erzeugnissen der Leiterin und der Schülerinnen dieser Anstalt manche Anregung mit nach Hause nehmen wird, um dort in gleicher Weise „zum Guten den Glanz und den Schimmer“ zu fügen. In den nächsten Räumen hatten noch eine ganze Reihe von Ausstellerinnen von ihnen angefertigte Handarbeiten in durchweg gar schöner und sauberer Ausführung ausgelegt, jedoch zumeist jede nur wenige oder gar nur eine einzige; aus diesem Grunde verzichten wir darauf, die Namen der Ausstellerinnen hier einzeln aufzuführen, unsere Leserinnen werden leicht bei einer Besichtigung der Arbeiten herausfinden, welche derselben Anspruch auf besondere Würdigung haben, und demgemäß beim Austausch ihrer Urtheile nicht mit dem Lob für tüchtige Leistungen kargen. Dagegen erscheint es uns als eine Ehrenpflicht, verschiedener kunstsinniger Damen unserer Stadt zu gedenken, welche sich um die Ausstellung in hohem Grade dadurch verdient gemacht haben, daß sie für dieselbe aus den in ihrem Besitze befindlichen Schätzen an werthvollen Frauenhandarbeiten zahlreiche werthvolle Stücke hergeliehen haben, welche besonders auch einen weitreichenden Einblick in die Stickerei-Technik fremder Völker und der deutschen Frauenhandfertigkeit in vergangenen Jahrhunderten und damit sicher für manche Besucherin fruchtbringende Anregungen gewähren. Es verdienen in dieser Beziehung vor allem Frau Direktor Biedermann, Frau Commerzienrath Dehne, Frau Commerzienrath Lehmann und Frau Commerz.-Rath Riebeck erwähnt zu werden; auch Herr Landrath von Feilitzsch in Naumburg hat in zwei werthvollen Filet-Guipure-Vorhängen aus dem 16. Jahrhundert und Herr Landwirth G. König in Griebendorf bei Gr.-Corbetha in einem Mustertuch, welches von 1727—31 gestickt worden ist, ältere Erzeugnisse des Frauenfleißes ausgelegt. Wenden wir uns nun zu den sonstigen in diesen Räumen untergebrachten Gegenständen, so finden wir noch schöne Arrangements naturgetreu ausgeführter künstlicher Blumen von A. Riese, eine ansprechende Schlafzimmer-Einrichtung von B. Grunewald, deren Tapezier- und Dekorationsarbeiten von P. Schotter herrühren, ferner treffliche Holzschnitzereien an einer Truhe und mehreren Stühlen von G. Feseler, geschmackvolle Korbmöbel und Kunstflechtereien von F. W. Berger Nachfolger, sowie prächtige Teppiche und Portieren von Fr. Arnold (Inh. A. Heller). Außerdem treten uns auch hier wieder Malereien auf Holz und Porzellan von Frau Direktor Weber und Fräul. Weihmann hierselbst sowie von Frau Dr. Welker in Cönnern entgegen. Ferner finden sich noch einige kleinere Arbeiten eigenartigen Genres, wie Bilder aus Holz und Pappe geschnitzt, sowie ein aus Colonialwaaren verschiedenster Art zusammengestellter Blumenstrauß ein Erzeugniß, das nach unserer Anschauung allerdings kaum Anspruch darauf hat, als ein Kunstgewerbe-Erzeugniß, von dem wir gewiß mit Recht stets einen gewissen inneren Werth verlangen, angesprochen zu werden; nun, der Verfertiger dieses Stückes wird wohl daran seine Freude gehabt haben, und die wollen wir ihm gern lassen; mag er es uns nicht weiter übel nehmen, wenn wir anders über sein „Kunstwerk“ (?) denken, wie er. Der nächste Raum enthält zahlreiche geschmackvolle Entwürfe zu Glasmalereien von W. Franke in Naumburg, Druckarbeiten wie Plakate, Formulare u. s. w. von Beyer u. Nonniger, ferner Bucheinbände von P. Strauch und Geschäftsbücher von J. Zoebisch hierselbst.

Wir wollen hier noch erwähnen, daß bis zum gestrigen Tage die Ausstellung von nahezu 3000 zahlenden Besuchern in Augenschein genommen wurde, davon entfällt etwa die Hälfte auf die Tage Mittwoch und Sonntag, an welchen der niedrigere Eintrittspreis von 30 ₰ gezahlt wird. Der Besuch steigert sich erfreulicherweise zusehends, da es sich in immer weiteren Kreisen ausspricht, daß die Ausstellung wegen der Fülle und Schönheit der vorgeführten Erzeugnisse einer Besichtigung wohl verdient. —

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

8 **Merseburg**, 13. Sept. (Bahnhofs-Erweiterung.) Die hiesigen städtischen Behörden hatten vor einiger Zeit beschlossen, betreffs des Projektes zur Erweiterung des Bahnhofes den Herrn Regierungs-Präsidenten zu ersuchen, die Ertheilung der landespolizeilichen Erlaubniß zur Ausführung desselben von folgenden im Interesse der Stadt gebotenen Bedingungen abhängig zu machen, event. dieselben dem Herrn Minister zur Entscheidung zu unterbreiten: „1. An Stelle der zweiten Abfuhrstraße nach der Lindenstraße, welche die Hallische Straße nur wenig entlasten würde, die Luisenstraße in gleicher Weise wie die Eisenbahnstraße auszubauen, wodurch der Verkehr der Zuckerfabrik Körbisdorf und der Ortschaften südlich der Lauchstädter Straße von der Hallischen Straße abgelenkt werden würde. 2. Die Eisenbahnverwaltung ist anzuhalten, den möglichst kurzen Verbindungsweg zwischen Rothen Brückenrain und der Hallischen Straße in ganzer Breite zu pflastern, zu entwässern und zu beleuchten. 3. Die Eisenbahnverwaltung hat für fortgesetzte Reinhaltung und ausreichende Beleuchtung der Ueberführungen zu sorgen. 4. Der Stadt ist die unentgeltliche Mitbenutzung der von der Eisenbahnwaltung anzulegenden Entwässerungsanlagen zu gestatten.“ Diese beim Herrn Regierungs-Präsidenten vorgebrachten Erinnerungen haben — wie gestern in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde — den Erfolg gehabt, daß der Herr Regierungs-Präsident der Eisenbahn-Direktion in Erfurt aufgegeben hat, der unter 1 ausgesprochenen Bedingung des Magistrats zu entsprechen und auch die übrigen Bedingungen thunlichst zu berücksichtigen.

—u. **Schönebeck**, 13. Sept. (Die Kaiserin Augusta-Kinderheilanstalt in Bad Elmen hat sich auch in diesem Jahre wieder als eine rechte Segensstätte für skrophulöse Kinder erwiesen. In den 3 Monaten vom 15. Mai bis 10. September (der Choleragefahr wegen wurde die Saison schon am Ende voriger Woche geschlossen) war die Anstalt mit 3×93 also zusammen 279 Kindern jedesmal bis auf den letzten Platz besetzt und haben fast alle Kranke recht gute Erfolge von der Kur dort erfahren. Die Patienten waren von Privatleuten, von Wohlthätigkeitsvereinen, Kreisverbänden und anderen Corporationen geschickt worden. 8 Schwestern und zwar 2 Johanniterinnen und 6 Diakonissinnen aus Neu-Torney bei Stettin hatten gewiß nicht leichte Arbeit, die kranken Kinder zu pflegen, das Baden zu überwachen, für Wäschewechsel, für Essen und Trinken und auch für angemessene Unterhaltung zu sorgen. Die ärztliche Aufsicht war dem Badearzte Herrn Dr. Fricke in Gr. Salze übertragen. Die Oberleitung der Anstalt befindet sich in den Händen der Frau Präsident Norldichen in Magdeburg. Für besonders dringende Fälle wird die Anstalt auch im Winter geöffnet sein, doch ist die aufzunehmende Zahl eine beschränkte (10—12 Kinder). Da die Anstalt oft nicht alle Anmeldungen berücksichtigen kann, so wird eine Erweiterung der Räumlichkeiten stattfinden und damit die Möglichkeit geschaffen werden, noch mehr Kinder theilnehmen zu lassen an der segensreichen Stiftung, welche die hochselige Kaiserin Augusta in's Leben gerufen hat.

= **Aus der Altmark**, 13. September. (Obgleich die Hopfenaufkäufe) in der abgelaufenen Woche ihren regelmäßigen Fortgang nahmen, ist der Preis des Hopfens doch etwas zurückgegangen. Während man in den ersten Tagen der Woche 90—95 ℳ zahlte, schwächte sich zum Schluß der Woche der Preis wieder bis auf 80 ℳ herab. Als Grund für die Abschwächung giebt das Altm. Int. die eingetretenen Absperrungsmaßregeln an, nach welchen vorläufig keine Ausfuhr nach dem Auslande stattfinden darf. Der Altmärker Hopfen ist aber gerade zum größten Theil für den Export bestimmt.

S **Halberstadt**, 13. September. Der landwirthschaftliche Verein für das Fürstenthum Halberstadt und der Grafschaft Wernigerode) wird seine zweite diesjährige Hauptversammlung am Mittwoch, den 5. Oktober c., Vormittags von 11½ Uhr ab im Breitenbach'schen Gasthause hierselbst abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: 1. „Die Bedeutung der Association und insbesondere des Genossenschaftswesens für die heutige Produktion“ Berichterstatter Herr Oekonomierath v. Mendel-Halle a. S. 2. „Ueber die diesjährigen Fütterungs- und Schlachtversuche“; Berichterstatter Herr Geheim-Rath Professor Dr. Märcker-Halle a. S. 3. „Welche Maßregeln fordern wir von der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften zur Bekämpfung des Kontraktbruchs ländlicher bezw. landwirthschaftlicher Arbeiter?“; Berichterstatter Herr Dr. Suchsland-Halle a. S. 4. „Auszug aus den Jahresberichten der landwirthschaftlichen Zentralvereine zu Halle a. S. und Braunschweig“; Berichterstatter Herr Dr. Mahlert hier.

= **Uichteritz**, 13. Septbr. (Flurgang.) Für das benachbarte Markröhlitz und die angrenzenden Gemeinden fand nach einer Mittheilung des „Weiß. Krsbl.“ gestern Vormittag nach Verlauf von 30 Jahren wieder einmal der sonst früher alle 5 Jahre wiederkehrende „Flurgang“ statt. Die Ortsrichter der in Betracht kommenden Gemeinden versammelten sich gestern Morgen 7 Uhr in genanntem Dorfe und schritten in Begleitung von Gemeindeeingesessenen unter Vorantritt der Musik die Flurgrenzen ab. Aeltere Leute erzählen, daß sich an diesen Aufzügen auch früher die Jugend betheiligt und die Gewohnheit bestanden, daß der Ortsrichter an der Grenzscheide allen anwesenden Knaben, jedenfalls zum besseren Einprägen, eine gelinde Ohrfeige verabreicht habe. An den immerhin feierlichen Akt schloß sich gemüthliches Beisammensein und Ball.

T **Erfurt**, 13. Sept. (Pensionirung. — Prüfung.) Der hiesige Eisenbahndirektionspräsident Eggert hat wegen seines vorgerückten Alters seinen Austritt aus dem Staatsdienste zum 1. November beantragt. — Gestern wurde mit 3 Oberprimanern des hiesigen Kgl. Gymnasiums die mündliche Abiturientenprüfung vorgenommen. Den Vorsitz führte Herr Geh. Regierungs- und Provinzialschulrath Trosien aus Magdeburg. Sämmtliche Prüflinge erhielten das Reifezeugniß.

† Aus einem Choleragedicht, das ein gewisser E. M. in den Thüringer Nachrichten veröffentlicht, entnehmen wir einige in Tendenz und Empfindung unübertreffliche Strophen:

Cholera! du Schreckensgeist,
Hast an weiter gar nichts Freude,
Als was Noth und Elend heißt,
O du böser Feind der Leute.
Cholera! im Vaterland,
Du beginnst auch hier zu rotten
Deine Werke sind bekannt,
Ueb' sie aus bei Hottentotten.
Cholera! du böser Gast,
Niemand hat dich eingeladen,
Und du kommst in wilder Hast,
Machst unendlich vielen Schaden.

nur her, und laß Dich ausschelten. So spät zu einem Ball zu kommen. Ich war schon in Sorge, daß ich für den Kotillon, zu dem ich Dich vorbemerkt habe, ohne Tänzer bleiben würde.“

Franz zog einen Sessel neben den Else's, und sich darauf niederlassend, sagte er: „Kind, einen andern Tänzer für den mir bestimmten Kotillon wirst Du schon noch finden.“

„Was, Du willst nicht mit mir tanzen?“

„Ich kann's nicht, Else! Nur um Dich zu sehen, ein paar Worte mit Dir zu wechseln, kam ich überhaupt.“

„Ach, das ist eine bittere Enttäuschung, Franz! Nur deshalb hatte ich mich auf diesen Abend so sehr gefreut, weil ich hoffte, während des Kotillons zwangslos ein Stündchen mit Dir verplaudern zu können. Du ahnst nicht, wie schmerzlich ich unsere Zusammenkünfte in Deinem traulichen Heim entbehre. Weißt nichts von meiner Sehnsucht, wie sonst, täglich kommen, mit Deiner Johanne über ihre Einrichtungen bei Deiner Wirthschaft berathen zu können, und von Dir zu hören, was Du von Tag zu Tag gethan, gedacht, erlebt hast. Es will mir fast scheinen, als ob Du, seitdem ich nicht mehr zu Dir kommen darf, verschlossener gegen mich bist, Dich nicht mehr ganz offen über alle Deine Gedanken aussprächest. Nein, widersprich nicht, ich fühle es! Wenn Du mich hier aufsuchst, ist unser Beisammensein nicht so behaglich, nicht frei von störenden Einflüssen, und Du bist ein Anderer wie sonst.“

„Für Dich gewiß nicht! Und meinst Du, Else, mir fehle die Schwester nicht, die mir gleich einem Sonnenstrahl Licht und Wärme brachte, wenn sie erschien? Ich will nicht abzuwägen versuchen, wer von uns Beiden mehr unter der Laune meiner Mutter leidet, die so grundlos unserm Verkehr Schranken zieht. Doch ich habe Dir etwas mitzutheilen. Was mir die Königsbach, ich erzählte Dir den Inhalt ihrer Offenbarungen bereits, mitgetheilt, habe ich Hammer anvertraut. Er hat selbst daraufhin mit der Frau gesprochen und will nun ihre Angab benutzen, um gründliche Nachforschungen nach dem von ihr gesuchten Friedrich von Königsbach anzustellen. Er meint, wenn derselbe nicht im Fabelreich existire, so würde er ihn, und wäre es auch nur als Todten, finden. Du weißt, der Justizrath ist nicht ohne Weiteres von irgend einer Persönlichkeit günstig eingenommen. Die Königsbach aber erregte sofort sein wärmstes Interesse. Wir wollen gemeinsam unter allen Umständen die Zukunft der Frau sicherstellen. Bis Hammer's Nachforschungen irgend welches Resultat geliefert haben werden, bleibt sie in meinem Sanatorium, und später wird geschehen, was die Verhältnisse für sie nöthig machen. Doch nun, Else, muß ich gehen. Morgen komme ich bei Dir vor, um zu hören, wer statt meiner mit Dir tanzte.“

„Mußt Du denn schon fort? Kannst Du nicht noch bleiben, so lange die große Tanzpause währt? Sie dauert eine halbe Stunde und wird bald abgelaufen sein. Schenke mir die wenigen Minuten noch! Wer erwartet Dich denn?“

„Du weißt, ich habe die Behandlung des Kommerzienrathes Steinwerder auf dringendes Ersuchen der Familie wie seines Hausarztes übernommen. Heute Nacht tritt im Verlauf seiner schweren Krankheit voraussichtlich eine Krise ein, von deren genauer Beobachtung und richtigem Eingreifen dabei das Leben des Mannes abhängt. Jetzt ist es bald 11 Uhr, gegen Mitternacht muß ich bei dem Patienten sein, und der Weg zu ihm, nach der Thiergartenstraße, ist weit.“

„Freilich, dann darf ich Dich nicht zurückhalten. Geh' denn, Franz, und Gott behüte Dich!“

Sie erhoben sich gleichzeitig von ihren Sitzen, und standen nun Hand in Hand unmittelbar unter der Ampel, deren hellrothes Licht verklärenden Glanz um Else's Haupt wob.

Schicksalswege. Roman von Mathias Warnatz.

dieser Name genannt werde. Nur auf Ihr eignes ausdrückliches Verlangen würde er sich dazu entschließen. Ist nun dieser Hinweis auf einen unnennbaren Dritten keine falsche Vorspiegelung, so birgt sich dahinter möglicherweise ein Geheimniß, zu dessen Enthüllung es Ihrer Erlaubniß bedarf, ohne die wir nicht weiter vorgehen dürfen.“

Franz erblaßte. Ein Schwindel überfiel ihn, er mußte die Augen schließen. Campbell und Schalten tauschten einen bedeutungsvollen Blick aus.

Nach einigen Minuten murmelte Franz: „Ich kann's nicht verstehen, nicht fassen.“ Dann sich aufraffend, fragte er mit unsicherer Stimme: „Ist es nicht unsinnig, wenn der Mensch behauptet, er habe auf Veranlassung eines Dritten sein Leben aufs Spiel gesetzt? Hatte er doch dieselbe Chance, von mir getödtet zu werden, wie mich zu tödten!“

„Für ihn war die Gefahr weniger groß. Er verließ sich auf seine Geschicklichkeit, und wohl auch auf einen günstigen Zufall, der ihm zu einem hinterlistigen Koup verhelfen konnte. Ehrlose Raufbolde, wie er, verstehen sich ja darauf, und zuletzt, was liegt einem solchen am Leben. Dergleichen Gelichter ist gewohnt, Alles auf eine Karte zu setzen. Sie versichen es immer, das Glück zu zwingen.“

„Ich will Ihnen noch die mir bekannten Personalien des Schufts geben, zur Erklärung für seine unverfrorene Frechheit, mit der er sich an Sie machte,“ fügte Campbell den Worten des Majors hinzu. „In London tauchte er vor sechs Jahren als Comte de Créqui auf. Seinem Auftreten als reicher Mann im Verein mit fein gebildeten Manieren verdankte er es, eine gewisse Rolle bei der vornehmen männlichen Jugend spielen und den Eintritt in unseren sehr exklusiven Klub erlangen zu können. Ich verhielt mich von Anfang an reservirt ihm gegenüber. Er mißviel mir entschieden, und ich bedauerte den Enthusiasmus der Anderen für ihn. Er gab Proben von seiner geradezu immensen Geschicklichkeit im Hieb- und Stoßfechten, sowie im Pistolenschießen, und ich glaubte nicht zu irren, wenn es mir schien, als ob er damit vor mir besonders sich zeigte. Vielleicht wollte er seine Gewandtheit mit den Waffen benutzen, um mich zu veranlassen, meine kühle Haltung aus Furcht vor seinem Zorn, den sie reizen konnte, aufzugeben. Mir imponirte er damit jedoch nicht. Ich behielt ihn scharf im Auge und begegnete ihm mit formvoller kalter Höflichkeit nach wie vor. Bald bemerkte ich, daß er einige der jungen reichen Leute zum Spielen verleitete, die meine gut gemeinte Warnung nicht beachteten, mir aber nachher dankbar waren, als es mir eines Tages gelang, seine betrügerischen Manipulationen mit den Karten aufzudecken. Ich nahm den Kerl fest, übergab ihn dem Richter, und da ich sein Vergehen klar beweisen konnte, wurde er mit Gefängniß und Ehrverlust bestraft. Bei dem gerichtlichen Verfahren stellte es sich heraus, daß er ein Dalmatiner Namens Aluto ist und bereits in Triest wegen Betrügereien vorbestraft war. Er hatte dort als renommirter Fechtlehrer längere Zeit existirt. Vor drei Jahren traf ich ihn wieder in Malta, wo er in einer abscheulichen Geschichte die Hauptrolle spielte. Dort hatte er, wie einst in Triest, unter seinem wirklichen Namen eine Fechtschule etablirt, die sich eines großen Zuspruchs erfreute. Was sie ihm einbrachte, vermehrte er im Verborgenen beträchtlich dadurch, daß er seine Waffengewandtheit wohlhabenden Halunken zur Verfügung stellte. Er verfuhr dabei so geschickt, daß sein schändliches Gewerbe nicht entdeckt wurde. Als man ihn mir, seine Fechtgeschicklichkeit rühmend, nannte, hielt ich nicht mit dem Bericht über sein verbrecherisches Vorleben zurück, benachrichtigte auch die Militairbehörden davon. Die Offiziere der englischen Besatzung, die alle seine Schüler waren, blieben nun sämmtlich in Folge dessen aus seiner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189209142-17/fragment/page=0005

Willst du das Vergnügen wehren?
Durch die drohende Gefahr
Oder Reinlichkeit nur lehren?
Wo sie noch nicht üblich war.

Nur eins ist nicht hübsch, daß der Dichter die armen Hottentotten der Seuche zur Verfügung stellt! Was würde er wohl sagen, wenn die Cholera nun umgekehrt ihm zuriefe:

Dichter! Deine Poesei,
Hier wird man sie nur verspotten;
Deine Verseschmiederei,
Heb' sie auf bei Hottentotten!

— Ein Patent hat angemeldet: für eine Zündvorrichtung für Gas- und Petroleummaschinen: Buß, Sombart u. Co. in Magdeburg. — Patente sind ertheilt worden: für ein Verfahren zur Herstellung von p-Phenylendiaminmonosulfosäure: Dr. E. Erdmann und Dr. H. Erdmann in Halle a. S.; für eine Typenform für Schreibschrift: C. Hünsch in Naumburg a. S.; für eine Kopfwalze für für Friseure: L. Thiele in Quedlinburg; für einen Selbstverkäufer für Karten aller Art: O. Oehring in Eisleben.

Aus dem Geschäftsverkehr.

— Der Umschwung, welcher im Consum zu Gunsten italienischer Weine in Deutschland stattgefunden, ist vornehmlich der Wirksamkeit der unter den Auspicien der Königl. Italienischen Regierung ins Leben getretenen Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen u. Co. zu verdanken; denn wenn auch unser Reichskanzler Exc. Graf von Caprivi im Reichstag gelegentlich der Handelsverträge-Debatten den Willen der Reichsregierung: die Einfuhr italienischer Weine nach Deutschland weitthunlichst zu unterstützen, durch die Worte documentirte: Wir wollen den italienischen Weinen ein Schlachtfeld gegen die französischen auf unserem Boden eröffnen, — so wäre der Ausgang der Schlacht ohne die Kerntruppen der obigen Gesellschaft immerhin noch zweifelhaft gewesen.

Bessere und feinere italienische Weine, also die eigentlichen fertigen Consumweine, kannte man in Deutschland früher fast gar nicht, und die zur Mischung mit geringen deutschen oder anderen Roth- und Weißweinen bestimmten sogenannten italienischen Verschnittweine, welche jetzt zu halben Zollsätzen eingeführt werden können und welche ohne mit anderen Weinen vermischt zu werden, kaum trinkbar sind, wurden, wie vielfach auch heute noch, unter allen möglichen und unmöglichen Bordeaux-Wein-Bezeichnungen u. dergl. m. den Consumenten vorgesetzt.

Dem deutschen Geschmack entsprechende, leichtere, wohlbekömmliche und durch rationelle Kellerbehandlung gut gepflegte und abgelagerte italienische Tischweine, lernte das deutsche Publikum erst in den Marken der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen u. Co. kennen und es ist auch das unbestrittene Verdienst dieser Gesellschaft, einen gesunden, wohlschmeckenden, reinen Rothwein zu einem Preise wie man ihn vorher für bessere Weine nicht kannte, eingeführt und durch diese billige Preisnotirung auch dem weniger Bemittelten zugänglich gemacht zu haben.

Der bereits in so kurzer Zeit auf 4 Millionen Flaschen gestiegene Absatz der unter königl. italien. Staatskontrolle stehenden Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen u. Co., mit Zentral-Verwaltung in Frankfurt a. M., welcher, wie wir mit Freuden hören, täglich weiter an Ausdehnung gewinnt, beweist übrigens mehr als alle Worte, wie sehr die Gesellschaft die ihr gestellte Aufgabe zu lösen verstanden hat.

Verloosungen.

— Stadt Antwerpen 100-Frcs.-Loose vom Jahre 1887. Ziehung am 10. September 1892. Auszahlung am 1. Juli 1893. Gezogene Serien: Nr. 466 5448 8657 15903 16128 17233 19150 23539 25095 28722 29242 29558 32030 34728 35024 36063 36577 41473 49206 50261 54161 55857 62733 64742 67777 68119 71132. Hauptpreise: Ser. 15903 Nr. 4 20 000 Frcs. Ser. 54161 Nr. 21 2500 Frcs. Ser. 34728 Nr. 24 1000 Frcs. Ser. 23539 Nr. 4, Ser. 54161 je 500 Frcs. Ser. 466 Nr. 16, Ser. 8657 Nr. 1, Ser. 15903 Nr. 14, Ser. 16128 Nr. 15, Serie 17233 Nr. 9, Ser. 23537 Nr. 11, 21, Ser. 28722 Nr. 2, Serie 29242 Nr. 14, Ser. 29558 Nr. 3, 17, Ser. 34728 Nr. 11, Serie 35024 Nr. 7, Ser. 41473 Nr. 18, Ser. 47142 Nr. 4, Ser. 54161 Nr. 14, Ser. 67777 Nr. 5, 7, Ser. 68119 Nr. 9, 25 je 150 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 110 Frcs.

— Petersburg, 13. September. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866: 200 000 Rbl. Nr. 49 Ser. 864, 75 000 Rbl. Nr. 34 Ser. 7505, 40 000 Rbl. Nr. 4 Ser. 15250, 25 000 Rbl. Nr. 4 Ser. 9966, je 10000 Rbl. Nr. 30 Ser. 11834, Nr. 48 Ser. 18779, Nr. 49, Ser. 6647, je 8000 Rbl. Nr. 29 Ser. 2210, Nr. 22 Ser. 13794, Nr. 31 Ser. 14778, Nr. 44 Ser. 15182, Nr. 47 Ser. 16905, je 5000 Rbl. Nr. 24 Ser. 1333, Nr. 25 Ser. 3749, Nr. 21 Ser. 4751, Nr. 32 Ser. 7966, Nr. 47 Ser. 15222, Nr. 38 Ser. 17837, Nr. 37 Ser. 18651, Nr. 33 Ser. 18993, je 1000 Rbl. Nr. 23 Ser. 3459, Nr. 45 Ser. 7719, Nr. 49 Ser. 5288, Nr. 19 Ser. 13354, Nr. 50 Ser. 9653, Nr. 17 Ser. 9756, Nr. 43 Ser. 633, Nr. 8 Ser. 3732, Nr. 21 Ser. 18066, Nr. 21 Ser. 13109, Nr. 39 Ser. 6178, Nr. 47 Ser. 7079, Nr. 29 Ser. 1231, Nr. 48 Ser. 3527, Nr. 48 Ser. 966, Nr. 46, Ser. 10633, Nr. 40 Ser. 13581, Nr. 38, Ser. 17922, Nr. 12 Ser. 19623, Nr. 10 Ser. 13855.

Wollberichte.

— Leipziger Kammzug-Terminbörse am 13. September. Etwas belebter als während der letztverflossenen Tage. Der Umsatz stellte sich bei sehr fester Stimmung bei meist um 2½ ₰ erhöhten Notirungen auf 60 000 kg.

— Posen, 12. Septbr. (Original-Wollbericht.) Die Geschäftsstille im ständigen Wollhandel dauert fort und ist vor der Hand auf eine Belebung desselben wenig Aussicht vorhanden, da auch von den anderen Wollplätzen im Allgemeinen eine sehr ruhige Geschäftslage gemeldet wird. Es gelangten während der letzteren vierzehn Tage nur unbedeutende Partien von den besseren Rückenwäschen und Schmutzwollen zum Verkauf, und zwar zu Preisen, die sich voll auf das Niveau des letzten Wollmarktes stellen. Ein kleiner Posten besserer Rustikalwolle brachte von einem Lausitzer Fabrikanten 108 ℳ. In der Provinz sind gegen 300 Ctr. besserer Stoff- und Tuchwollen an auswärtige Großhändler zu uns unbekannten Preisen verkauft worden. Es kamen in letzter Zeit nur unbedeutende Zufuhren aus der Provinz hier heran. Die hiesigen Läger sind ziemlich stark und in allen Gattungen gut assortirt.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die Deutschen Solvaywerke, Aktiengesellschaft, kündigen sämmtliche noch umlaufenden Obligationen ihrer 5proc. Anleihe von ursprünglich 3 Millionen Mark im noch ausstehenden Betrage von 2 861 000 ℳ zur Rückzahlung auf den 1. Oktober d. J.

— Hamburg. Die Jute-Spinnerei und -Weberei Hamburg-Harburg wird nicht in der Lage sein, eine Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr zu vertheilen. Der Grund für dieses ungünstige Resultat liegt in der großen Steigerung des Rohmaterials im verflossenen Geschäftsjahr, während der Preis der Fabrikate eine fallende Tendenz hatte. Für das neue Geschäftsjahr gestalten sich die Aussichten insofern günstiger, als der Preis der Roh-Jute von 22 £ auf 11 £ per Tonne gefallen ist.

— Athen. Gegenüber gegentheiliger Meldungen wird von zuständiger Seite festgestellt, daß die Regierung für den Bedarf der Oktober-Coupons an den Einlösungsstellen bereits Vorsorge getroffen hat. Die Bedeckung erfolgte durch Ausgabe von Schatzbons.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 12. Sept.

Aufgeboten: Der Oberkellner Hermann Horn und Martha Dickhaut, Gr. Klausstr. 25. Der Handarb. Stanislaus Rydza und Katharina Krysmalski, Böllberg und Ludwigstr. 6. Der Lehrer Michael Dietrich und Marie Wersch, Karlstr. 15 und Fritz-Reuterstr. 8. Der Strafanstalts-Aufseher Wilhelm Borchert und Lisette Sembries, Wartenburg und Friedland.

Berichtigung vom 10. September. Der Gutsbesitzer Walther Heilfron und Selma Schönbrodt, Adlig Rauden und Karlstr. 1.

Eheschließung: Der Konditor Georg Kunow und Martha Spilcke, Geiststr. 46 und Alter Markt 6.

Geboren: Dem Kassen-Assist. August Weber ein S., Hermann Julius Otto, Wörmlitzerstr. 31. Dem Schmied Karl Hartlapp ein S., Bruno Walther, Streiberstr. 11. Dem Handschuhmacher Hermann Rudloff ein S., Hermann Karl Adolf Walther, Jägerplatz 15. Dem Schneider Friedrich Große ein S., Friedrich Kurt Max, Schloßberg 1. Dem Tapezierer Ernst Roßberg ein S., Fritz, Breitestr. 17. Dem Glaser Paul Schwachtmann ein S., Hermann Karl Paul, Albrechtstr. 5. Dem Handarb. Hermann Bernhard ein S., Friedrich Franz Kurt, Breitestr. 14. Dem Handarb. August Schwarz eine T., Bally, Gerbergasse 16. Dem Bureaugehilfen Otto Schucht ein S., Albert Max Otto, Schwetschkestr. 31. Dem Handelsmann Bernhard Mattfeld eine T., Else Hildegard Helene, Wilhelmstr. 21. Dem Schriftsetzer Robert Huth ein S., Konrad Georg Erich, Georgstr. 6. 2 uneheliche Töchter.

Gestorben: Des Zimmermann August Gothe Ehefrau Minna, geb. Seese, 36 J., Klinik. Der Kuhhirt Andreas Brievenau, 53 J., Klinik. Der Professor Dr. phil. August Müller, 43 J., Weidenplan 6b. Die Wittwe Therese Schröder, geb. Schumann, 61 J., Diakonissenhaus. Des Handarb. Friedrich Winkler S., todtgeboren, Böllbergerweg 30. Des Eisenb.-Stat.-Assist. Hermann Gierke S. Ernst, 8 Mon., Kl. Brauhausg. 14. Der Arbeiter Ferdinand Ratsch, 52 J., Städt. Siechenhaus. Des Geschirrführer Robert Hoffschulze S. Otto, 2 Mon., Kl. Ulrichstraße 4. Des Handelsmann Bernhard Mattfeld T. Charlotte, 1 J., Wilhelmstr. 21.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Bankdirektor Thorade nebst Fam. u. Dienerschaft aus Oldenburg. Rittergutsbesitzer Kelch nebst Gemahlin aus Rothemark. Fabrikbesitzer Hahnel nebst Gem. aus Bielitz i. Schl. Professor Dr. Ficker nebst Gemahlin aus Halle a. S. Fräulein Ebeling aus Erfurt. Frau Fabrikbesitzer Müller und Frau Brumme aus Magdeburg. Hauptm. Braune a. Berlin. Sanitätspräsident Leonhardie a. Dresden. Hüttenmeister Ulich aus Hettstedt. Rentier Erdmann a. Allstedt i. Th. Kaufleute: Riegels und Gauditz aus Magdeburg, Ladler aus Dresden, Kötter a. Barmen, Entholt aus Herford, Janssen aus Frankfurt a. M., Bluth aus Plauen i. V., Drähne a. Hannover, Kufittich aus Hanau, Eduard Levy, Curt Ritter und S. Herz aus Berlin.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag d. 16. Sept. Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahl, Diakonus Grüneisen.

Zu Glaucha: Freitag d. 16. Sept. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Hecker.

Magdeburger Börse vom 13. September 1892.

	Zf.	Div. 1890	Div. 1891	Kurs
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,75 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
		Div. p. St. 1890	1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		206	202	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		26	—	— —
do Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1890	in % 1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	—	160,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	8	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	5	6	117,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	5	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	3	—	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	2½	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	110,00 B
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	2	— —
do. Bergwerks-Actien	4	23⅓	33	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23⅓	33	— —
do. Privatbank-Actien	4	6¼	4	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	2½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	10	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act	5	9	10	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	24	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Acten	4	2	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	6	—	— —

Fechthalle fort. Er wußte nichts von meiner Anwesenheit, bis er mir eines Tages auf der Straße begegnete. Bei meinem Anblick zuckte er zusammen, und jetzt mochte er wissen, weshalb ihn die Offiziere mieden.

Der Zufall wollte es, daß man am anderen Morgen einen todtwunden Mann auf einem Platze der Stadt fand. Es war ein Italiener, ein übel berüchtigtes Subjekt. Er hatte gerade noch so viel Kraft, um aussagen zu können, daß ihn sein Komplice Aluto im Streit um einen Mordlohn niedergestochen habe, und des weiteren die Schandthaten zu enthüllen, die er mit Jenem gemeinsam als gedungene Meuchelmörder ausgeführt hatte. Aluto war entflohen, der Andere starb. Beider Verbrechen konnte nicht gesühnt werden.

Und nun noch Eins, Herr von Rauten!" fuhr Campbell fort, „vor einiger Zeit bemerkten der Herr Major und ich diesen selben Aluto auf der Straße. Die Begegnung war eine sehr flüchtige. Er sah uns gar nicht, ich achtete nicht auf ihn bis des Majors Hinweis mich aufmerksam machte. Da aber war er schon so weit fort, daß ich ihn, im Rücken gesehen, nicht sofort erkannte, trotz des lahmen Fußes, den er als besonderes Merkmal aufzuweisen hat.

In seiner unmittelbaren Nähe befand sich Jemand, den wir Drei genau kennen Allerdings konnte der Zufall Beide momentan nebeneinander des Weges führen ohne daß Einer vom Anderen etwas wußte. Soll ich Ihnen den Namen dieses Anderen nennen?"

Franz preßte die Lippen fest auf einander, und in seinen Augen malte sich schwere Seelenqual. Abwehrend die Hand ausstreckend, sagte er: „Nein, nein, keinen Namen, der unsinnigem Verdacht greifbare Gestaltung, die dennoch falsch sein muß, geben könnte! Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen und Mittheilungen, doch muß ich Sie dringend bitten, über den ganzen Vorgang, wie auch über die Person dieses Aluto unverbrüchliches Schweigen zu beobachten."

„Ich ehre Ihre Gründe, die Sie zu dem Verlangen zwingen konnten, und gebe Ihnen mein Ehrenwort, zu schweigen," sagte Schalten. Beinahe feierlich fügte er noch hinzu: „Gleichzeitig erinnere ich Sie, daß unter allen Umständen, wie immer es nöthig, Ihnen mein Beistand sicher ist. Versprechen aber müssen Sie mir, sich jeder Zeit an mich zu wenden."

Franz reichte ihm mit einem Blick, der mehr sagte als Worte, die Hand.

„Ich denke, Herr von Rauten," ließ sich Campbell vernehmen, „es genügt wenn ich sage, ich werde schweigen. Von Ihnen fordere ich dasselbe, wie Herr von Schalten. Auch ich bin Ihnen ein zuverlässiger Freund."

„Na, Doktorchen, nur den Kopf in die Höhe! Wer zwei solche Bursche, wie den Campbell und meine Wenigkeit zur Seite hat, dem kann's nicht fehlen," scherzte der Major, um den Ernst des Augenblickes zu verscheuchen. „Halten Sie die Augen offen, für den Fall, daß der pp. Aluto und Kompagnie noch eine Attacke versuchen sollten."

„Wenn ich Ihnen rathen darf, so vermeiden Sie es, spät Abends draußen zu sein," sprach Campbell.

„Ach Sie denken an ähnliches, wie die maltesischen Vorgänge?" fragte Rauten

„Wäre immer möglich, wo ein Kerl wie Aluto in Betracht kommt," war die Antwort.

„Nun, deshalb kann ich mich freilich nicht mit Dunkelwerden in meine vier Wände einschließen, indessen verlasse ich mich darauf, daß man in Berlin doch bessere Sicherheitswächter als in Malta hat. Auch gehe ich Abends nie ohne einen wuchtigen Stock aus, mit dem ich mich schon eines Angreifers erwehren kann."

„Nichtsdestoweniger bitte ich Sie, sich wie im Kriege dem Feinde gegenüber auf dem qui vive zu betrachten," ermahnte eindringlich Campbell, bevor er und Schalten sich entfernten.

7. Kapitel.

Der letzte Tag im Jahr war da, und versammelte eine glänzende Gesellschaft zum Sylvesterball bei Egghofs.

Bevor Frau Luise sich anschickte, ihre Gäste zu empfangen, unterzog sie ihr Spiegelbild einer genauen Prüfung und, zufrieden mit dem Resultat derselben, verließ sie ihr Ankleidezimmer.

Noch war sie schön, noch durfte sie nicht fürchten, ihr Gatte könne vielleicht eine Jüngere schöner finden. Noch errang ihr Aeußeres jeden Vergleich mit anderen Erscheinungen.

Die sechundvierzig Sommer, die an ihr vorübergeglitten waren, hatten nichts an ihr zerstörend berührt.

Die üppigen, aber edles Maaß haltenden Formen ihrer großen imponirenden Gestalt, umschloß ein seegrün schillerndes Seidengewand, aus dem sich schneeig weiß die tadellos geformten Schultern und Arme hervorhoben. Stolz trug der schlanke fein gebaute Hals den zierlichen Kopf, mit dem dunkelbraunen welligen Haar, in dessen reiche Fülle sich noch kein vorlauter Silberfaden mischte.

In jeder Tracht, einfach oder prunkvoll, in jeder vom Augenblick herbeigeführten Situation, wirkte ihre hervorragende Schönheit auffallend. Der Eindruck war immer von Neuem ein so bewältigender, daß man darüber den stets gleichen Ausdruck apathischer Ruhe, der sich in ihren klassisch rein geschnittenen Zügen aussprach, nicht bemerkte, und gar nicht daran dachte, daß der Blick ihrer großen Augen, von unbestimmter blaugrauer Färbung, durchaus nichtssagend war.

In diesen Augen erglomm nur dann ein intensiver Funke, der heiße Leidenschaft, die keine Schranken duldet, verrieth, wenn sie ihres Blickes Strahl in die Augen Egghof's senkten.

Jetzt empfing Frau Luise und ihr Gemahl die eintreffenden Gäste, in der liebenswürdig verbindlichen Art, mit der Beide es verstanden, ihre Gastfreiheit angenehm zu machen.

Sehr spät erst, der Tanz hatte längst begonnen, erschien auch Franz und nahm die höhnische Bemerkung Egghof's: „welch' erlauchter Patient ihn verhindert habe, rechtzeitig zu kommen," gleichmüthig hin. Seine Mutter nahm nur mit einem kühlen Kopfneigen Notiz von ihm, aber auf seinem Wege zum Ballsaal mußte er vielen freundlichen Ansprachen Stand halten. Auch Schalten und Campbell waren unter den Geladenen, die er freudig begrüßte. Else fand er in dem neben dem Tanzsaal gelegenen Kabinet, das, mit hochstämmigen Blattpflanzen und Blumen dekorirt, in eine Art Laube umgewandelt war. Den Raum erhellte mattes Ampellicht, und es war wie geschaffen zum Ausruhen nach dem Tanz.

Else sah in ihren einfachen, duftigen weißen Gewande hübsch genug aus, aber sie wurde von den schönen glänzenden Erscheinungen der anderen jungen Damen verdunkelt. Trotzdem fehlte es ihr nicht an Tänzern. Die Herren unterhielten sich gern mit dem klugen heiteren Mädchen. Sie hatte viel getanzt und in der eben begonnenen Pause that es ihr wohl, in dem kühlen, halbdunklen Gemach eine kurze Erholung zu finden. Sie hatte sich hinter den Pflanzen vollkommen verborgen, um nicht gesehen zu werden; als sie aber Franz erkannte, der spähend vom Eingang her in das Kabinet blickte, rief sie fröhlich: „Hier bin ich, [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189209142-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 215 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 14. September 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg und Eisleben in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Costüme-Sammet

für Strasse und Gesellschaft
Lindener Fabrikat Meter 4,00 Mk.
unempfindlich gegen Druck und Nässe.
G. Schwarzzenberger,
Halle a. S., Poststrasse 9/10. [15154
Specialgeschäft für Sammet- u. Seidenwaaren.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
L. Achtelstetter.
13801

Hotel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Empfiehlt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 13736
Rud. Drahein.

Hotel Continental, Halle a. S.

Haus 1. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der kgl. Kliniken, Post, Telegraphen. Elektr. Beleuchtung; Centr.-Heiz.; Pers.-Aufz.; eleg. Familiens. bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.**

Hotel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen. 14212
Logis von ℳ 1,50 an.
Bäder i. Hause. – Hausdien. am Bahnh.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hotel z. gold. Hirsch
n. Viktoria-Theater u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, Leipzigerstr. 61. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
– Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.
15717]

„Stadt Rom" Logierhaus.
Halle a/S., Landwehrstr.
Nächster Nähe des Bahnhofes empfiehlt seine neurestaurirten Zimmer bei mässigster Preisstellung, vorzügl. Betten, ausgez. Küche, vorzügl. Biere. 15626]
C. Kugeler.
Zimmer m. Bett v. 1 Mk. an.

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.
Fernsprecher 558. [11802
Martinsgasse 12/13
(obere Leipzigerstrasse.)

Herm. Heller's
Restaurant u. Gartenlocal
gr. Ulrich-str. 36 Z. gold. Schiffchen Fernspr. 649.
12709] **Hôtel garni.**
Gutausgestattete Zimmer, solide Preise. Pension nach Vereinbarung.
Mittagstisch v. 12½—2 Uhr, i. Abon. L.-Reichh. Speisekarte d. Saison entspr.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel 1. Ranges am Bahnhof. [11486
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Reneit's
Deutsches Sekt-Haus.
Weinbau — Weinhandel.
Weinhaus 1. Ranges, Austern-Import, gr. Ulrichstr. 38.
Empfehle meine anerkannt feinste Küche nach deutsch, englisch, französischem Geschmack und alle Delikatessen der Saison. Reichhaltigste Speisenkarte. Dejeuners, Diners u. Soupers b. z. den Gewähltesten.
Anerkannt vorzüglich Weine, größtentheils 4 m. eigenem Eigenb. Beste, allen Geschmacksrichtung, entsprechende deutsche Sekte. Bestgepflegt. Augustiner-Bräu 4/10 Ltr. 25 ₰. Hauptniederlagen: Trier, Dusemond, Brauneberg, Mosel, Halle a. S.
L. Klein, Weingutsbes.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Pfirsichbowle.
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

Hôtel du Nord.
Telephon Nr. 562.
Leipzigerstr. 55, nächst dem Bahnhof. Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise. Schöner Garten mit Colonade. Vorz. Mittagst. v. 4 Gäng., v. 1—3 Uhr ℳ 1,50. Zm Ab. ℳ 1. Vorm. v. 9 Uhr ab Stammfrühst. 30—50 ₰. Ab. Stamm v. 40—60 ₰. Reichh. Speisekarte u. Delicatessen d. Saison. Gutgepflegte garant. naturreine Weine. Moselwein v. Faß, ¼ L. à 50 ₰. Meinen hochelleg. Saal halte zur Abhaltung v. Festlichk. ꝛc. bestens empf.
H. Fehn, 10483
fr. Bes. d. „Rheinisch. Hofs" in Erfurt.

Hôtel Schwarzer Adler.
Halle a. S., gr. Steinstr. 24, comf. neu berger. Zim. m. g. neu. Betten, schöne gr. Mess.-Zimmer, Münch. Bürgerbräu, Pilsner Bier b. Holl. Act.-Br. Mittagstisch 1 Uhr zu civil. Preisen. Electr. Bahn-Verb. b. Bahnh. bis zum Hotel, Portier am Bahnhof.
M. Schaub & Sohn,
fr. Bes. v. Schaub's Garten, Cassel.

Hallesches Weinhaus,
alte Promenade 4, Eing. Kaufenberg.
Weingroßhandlung,
Halle a. S. und Nierstein.
Neu eröffnet!
Weinrestaurant, schönstes und größtes Local d. Art mit originellen Malereien, Natur Rhein-, Mosel-, sowie vorz. abgel. Bordeaux-Weine. Vorzügliche Küche. 11428]
C. Becker.

Erstes Hamburger [13738]
Frühstücks-Zimmer
sehr reichhalt. Speise-Karte.
Lachssemmeln à 20, Caviar-Semmeln à 35 Pfg.
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich heute am hiesigen Platze im Hause

Gr. Ulrichstrasse 47 (Alter Dessauer)

unter der Firma

Heinrich Jacoby

ein Porzellan-, Glas- u. Wirthschafts-Magazin

verbunden mit einem

Special-Lampen-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum nach jeder Richtung um zufrieden zu stellen.

Langjährige Thätigkeit in ersten Häusern der Branche und Beziehungen zu den größten Fabriken des In- und Auslandes, sowie hinreichende Mittel sehen mich in den Stand, bei denkbar billigsten aber streng festen Preisen nur beste und reelle Waare zu liefern.

Mehr neues Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bei vorkommendem Bedarf bestens empfehlend, zeichne

Halle a. S., im September 1892.

Hochachtungsvoll

Heinrich Jacoby,
gr. Ulrichstrasse 47 (Alter Dessauer).
15156

Extra-Verkaufsräume für Wiederverkäufer.

C. Otto Gaa & Co.
54. Gr. Ulrichstr. 54.

Herren- Bazar.

Haupt-Specialität:
Oberhemden
nach Maass,
unübertroffen
in Sitz und Gediegenheit
von Mk. 3,50 an.
Cataloge und Auswahlsendungen franco. [14541
Engl. Jagd- u. Sportartikel für Herren.

Kunstgewerbe-Ausstellung.
Halle a. S., Poststr. 11.
Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.
15073]
Eintrittspreis 50 ₰, Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags Nachm. 30 ₰.

Das
Colossalgemälde
des Professor Ernst Hildebrandt in Berlin,
Tullia, vom Capitol zurückkehrend,
ist vom Sonntag, den 4. September auf kurze Zeit im Volksschulsaal Neue Promenade 13 von 10 bis 6 Uhr ausgestellt.
Eintritt 50 Pf., Mittwochs und Sonntags von 1 Uhr an 30 Pf.
Mitglieder frei.
14877 Der Kunstverein zu Halle a. S.

Concordia-Theater.
Heute, Mittwoch, den 14. Sept.,
Kanonenfutter.
Im Restaurant: [15055
Frei-Concert.

Auf dem Roßplatz.

J. Winkler's anatomisches Museum
Neu! Cholera Neu!
nostras u. asiatica!
Täglich geöffnet.
Freitag Damentag.

Absolut nothwendig in der Kinderstube.
Doering's Seife
mit der Eule
eine Fettseife ersten Ranges, frei von jedweder Schärfe, unverfälscht rein und streng neutral.
Durch die Anwendung der Doering's Seife beim Waschen und Baden der Kleinen sind die Schädlichkeiten, die scharfe Seifen auf das Kind haben, gänzlich ausgeschlossen, sie brennt nicht, spannt nicht, greift die Haut nicht an, erhält die Hautthätigkeit und befördert das Wundsein; wohl aber macht sie die Haut rein, weiß und zart. Dem Kinde ist nur eine Seife zuträglich und diese ist Doering's Seife mit der Eule. Ueberall zu haben à 40 Pfg. pro Stück. [15114

Pr. B.-V.
Mehrfachen Wünschen aus dem Kreise der Mitglieder entsprechend ist der Schlußtermin zur Ausgabe von Karten zum Besuche der Vorstellungen des Stadttheaters auf 10. Oktober dieses Jahres festgestellt. [15093
Halle, 13. September 1892.
Der Vorstand.

Wichtig für Hausfrauen.
Bernh. Curt Pechstein, Wollwarenfabrikant in Mühlhausen i. Th. fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Portieren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in Halle bei [14424
Heinrich Naue, Kranzenstraße 17c p.

Täglich frisch:
Ital. Salat, Hummer-Majonnaise, Roastbeef, Kalbsbraten
Echte Frankfurter u. Frankfurter Siedewürstchen.
Magdeburger Delikatess-Sauerkohl, Oporto-Zwiebeln,
Aal u. Gans in Gelee, neue marin. Heringe, Bücklinge, Sprotten u. Flundern, ger. Elbaale,
ger. Rhein- u. Weserlachs, Astrach.- u. Elb-Caviar,
neue Sardinen à l'huile, Kronenhummer, Delikatessheringe, Riesen-, prima u. secunda Stangenspargel, Spargelköpfe, Gemüse- u. Suppenspargel, Kaiserschoten, feinste u. junge, feine Erbsen.
Gr. Ulrichtr. 59. **Gebr. Zorn,** Fernsprecher 367.

Mehlverkaufsstellen der Ammendorfer Mühlenwerke,
Langestraße 31 u. Mansfelderstraße 4. [14845
Garantirt reines Roggenmehl. Beste Qualität. Billigste Preise.

Akad. Lehranstalt I. Ranges f. feine Damenschneiderei.
Aelteste Institut am Platze, beste Empfehlungen. System der Berl. Akademie. Gründl. Unterricht in Maßnehmen, Schnittzeichnen, Anfertigen. Honorar mäßig, zahlbar nach Erfolg. Für Damen höherer Stände Privatcurse. Auswärtige erhalten gute Pension im Hause. Prospecte gratis und franco.
Clara Martini, Wilhelmstraße 21, I.

Claviere werd. gut reparirt u. rein geft. Laue, Taubenstr. 14

Theater-Abonnement.
1 Parquet-Platz, im Stadt-Theater zu jedem 8. Abend ist abzugeben
Sophienstraße 22 II. [15126

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920914 2-17/fragment/page=0007

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt, Gr. Steinstr. 53.

Gustav Moritz.

General-Vertreter der Sekt-Kellereien Kloss & Förster Freiburg a. U. und der Bordeaux-Weingrosshandlung Reidemeister & Ulrichs, Bremen, empfiehlt sämmtliche

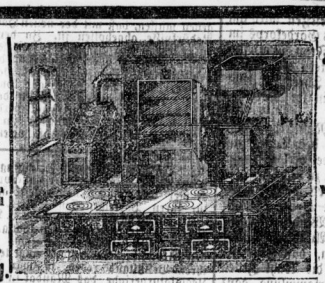
Sekte, Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine

zu Originalpreisen im Engros- und Detail-Verkauf.

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt, Gr. Steinstr. 53. [14174

Lager Martinsberg 10. Fernsprecher Nr. 143.

Sparkochherde für Haushaltungen, herrschaftl. Küchen, Oeconomien, Bittergüter etc., Kaffeeherde für Cafés u. Conditoreien, Kessel- u. Waschkessel Feuerungen mit Dunstabzug.



Sparkochherde für Restaurationen, Hotels, Volksküchen, Hospitäler etc. [15143 Wärmschränke Bain marie, Warmwasser-Anlagen vom Heerdfeuer aus für Spülküchen, Bäder und Etagen des Hauses.

Grosse Auswahl. Billige Berechnung. Prima Referenzen. Beste Ausführung.

Wilh. Heckert, Halle a. S., gr. Ulrichstraße 60.

Wilhelm Reupsch,

Brennmaterialien-Handlung,

Contor „Grüner Hof",

empf. sich zum Bezug bei streng reeller Bedienung von

Rositzer Germania-,

Luckenauer u. Bitterfelder Brikets.

Mariascheiner Kohlen,

Steinkohlen, Coks, Holz etc.

Fernsprech-Anschluß 208.

G. Pauly,

Halle a. S., Thüringerstrasse 3

liefert

Brikets, Grudekok, Nasspresssteine,

böhmische Kohle, Schmiedekohle in Wagenladungen,

Fuhren und einzelnen Centnern zu billigsten Preisen.

Vorzüglichste Waare, prompte Bedienung, reelles Gewicht!

Aufträge werden zu Sommerpreisen ausgeführt.

14691]

Als außerordentlich billig haben wir, von Lieferungen übrig geblieben abzugeben: [15124

ca. 300 farrirte Bettüberzüge, à 3,75, ca. 200 Dzd. Militär-Handtücher, à 5,75,
ca. 100 Dzd. Küchenhandtücher, à 3,90, ca. 500 Stck. weiße, wollene Schlafdecken à 3,40,
ca. 600 Stück weiße, reinleinene Bettlaken, à 1,95, ca. 600 Strohsäcke, à 92 ₰, alle Gegenstände fix und fertig zur sofortigen Benutzung. **Plaut & Sohn, Leipzigerstraße 80.**

Offene u. gesuchte Stellen

Zum sofortigen Antritt, spätestens den 1. Oktober, wird ein thätiger, umsichtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Verwalter** bei 400 Mk. Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung bedingt.
Rittergut Niemegk bei Bitterfeld.

In einer gebild. **Familie** finden 1—2 junge **Mädchen** fremdsprachliche Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes, Musik, Litteratur u. s. w. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Pensionspreis ohne Stunden 700, mit Stunden 800 ℳ. Geehrte Off. erbet. unter **Z. 15088** a. d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger energ. Landwirth, 25 J. alt, s. als Einj.-freiw. Übungsfrei, sucht bis 1. Okt. oder später da nerade Stellung als **erster oder alleiniger Beamter.** Ausgez. Empfehlungen größerer intensiv. Wirthschaften Sachsens mit Zuckerrübenbau stehen zur Seite. [15068
Gefl. Off. unter **O. K. 92.** postlag. **Kleritzsch (Sachsen)** erbeten.

E. ord. **Mädchen** sucht zum 1. October Stellung als **Verkäufer in od. als Stütze** b. einzeln Herrn od. Dame. Werthe Offerten erbeten unter **Z. 15129** in d. Exped. d. Bl. [15129

Für sofort oder später wird ein

junges Mädchen,

welches in Küche, Federviehzucht und Milchwirthschafterfahr. ges. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bitte einsenden an **C. W. Offenhauer,** in Eilenburg. [15131

Ein älterer, erfahrener [15158

Obergärtner,

welcher an botanischen Instituten bereits längere Zeit thätig gewesen und alle Arten Treibereien gründlich kennt, wird bei hohem Gehalt zum baldigen Antritt **gesucht.**

Off. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre **R. P. 414** an **Haasenstein & Vogler A. G., Magdeburg.**

Gut hiesig. Neujahrs-Dienstboten als **Kutscher, Knechte, Mägde, Hausbuch.** habe abzugeben! [15127
Bestellungen sofort! (Mehlmarkt) **Oberling's Vermiethungs-Büreau i. Torgau.**

Landw. Stadtwirthschafterin, Kochmamsells, Stützen, Verkäufer, Köchin, Stützen, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfräulein werden gesucht u. nachgewiesen d. **Pauline Zieklinger, Baumschestr. 19.** [15138

Ein j. **Mädchen vom Lande** sucht sich in der **Landwirthschaft,** namentlich Milchwesen, zu **vervollkommnen.**
Antritt am liebsten im Oktober a. c. Gefällige **Offerten** unter **C. S. 18.** postlagernd **Allstedt.** [SW.] [15132

Anst. Lehrling, die mit a. Zeugnissen sucht Stellung **Brüderstr. 11.** 3 Tr.

Suche nach absolvirter Lehrzeit z. **1. Oktober** resp. 1. Januar Stellung als Verwalter auf einem größeren Gute, auf Gehalt reflektire nicht, doch Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. sub **H. L.** postlagernd **Voigtstedt b. Sangerhausen.** (14695

Den Herrn **Bewerbern zur Nachricht daß Stelle besetzt.**
Rittergut Berg vor Eilenburg.

Eine gewandte **Damenschneiderin** wird **gesucht** [15107
Kronprinzenstraße 51. I.

Vermiethungen.

Wettelstraße 24

geth. 1. Etage p. 1 Oktober zu verm.

Meine Wohnung Henriettenstr. 16 mit gr. Garten ist Hausfamilie bis vom 1. December oder später an **vermiethen.** Besichtigung 3—4 Uhr.
Rechtsanwalt Dr. Keil.

Alte Promenade 2b.

ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. Jan. 1893 zu vermiethen. [15153

Ein Ehepaar ohne Kinder, sucht zum 1. oder 15. Nov. eine **Wohnung** in ruhigem Hause für 55 bis 60 Thr. in der Nähe des Nordbahnhofes. Off. bitte zu senden unter Chiffre **Z. 15135** an die Expedition d. Zeitung.

Laden

unsere Leipzigerstraße, beste Geschäftslage, per sof. oder später zu vermiethen. Näheres bei **Julius Bethge,** 14385 **Leipzigerstraße 5.**

Halle a. S. Brüder-Strasse 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Fernsprecher 151. ununterbrochen geöffnet von 8—8

Capitalanlage.

Von meinen abgetretenen Terrain der Delitzscherstraße habe ich noch **2 Morgen zu verkaufen** u. offeriere heute den Quadratmeter mit um 1 Mk. 50 Pf. der in der Lage in 3 Jahren vielleicht **20 Mk.** kostet. Anzahlung die Hälfte. Off. unt. **L. b. 9091** bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Geschäftshaus.

Mein vor 2 Jahren erst neuerbautes, zu 5% verzinstliches und mehrere Jahre fest vermiethetes **Geschäftshaus mit nur 2 Läden** in bester Geschäftslage, ein ich Willens wegzugshalber bei bescheidener Anzahlung und gesicherten Hypotheken **zu verkaufen;** würde auch ev. kleineres Haus od. mehrere gute Hypotheken in Zahlung nehmen. Offert. unt. **K. z. 9090** beförd. **Rudolf Mosse, Halle.** [15149

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen.

Man verlange ausdrücklich KORFF's Kaiseröl!

KORFF'S KAISEROEL

nicht explodirendes, vollständig gefahrloses, wasserhelles u. geruchfreies Petroleum. **Sicherstes u. bestes Leuchtöl!** Entflammungspunkt auf dem Abel'schen Reichstest Apparat **mindestens 50 Grad** Celsius und laut Untersuchung der Herren Geh. Hofrath Prof. Dr. C. Engler, Karlsruhe, und Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden, **53** Grad resp. **52,8** Grad gegen 21 Grad beim gewöhnlichen Petroleum und 30—40 Grad bei anderen Sicherheitsölen. — Das **Kaiseröl** entzündet sich **selbst beim Umfallen** der Lampe **nicht.**
Amtlich und assecuranzseitig empfohlen.
Gesetzlich geschützt. [15112
Kann auf jeder Petroleumlampe u. Kochmaschine gebraucht werden.
Echt nur zu haben bei:
August Apelt, Halle a/S.,
Leipzigerstrasse 8.

Man verlange ausdrücklich KORFF's Kaiseröl!

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen.

Von der Reise zurück.
Dr. M. Gräfe,
Frauenarzt.

Gustav Tempel,

Grossherzogl. Oldenb. Hofportraitmaler und Hofphotograph neben den Kaiserfälen.

14520) **Pr. B.-W.**

Sprachkunde ist Grundlag' Deinem Wissen, Verstehen sei zuerst und sei zuletzt beflissen.

Das geläufige Sprechen

Schreiben Lesen u. Verstehen der **englischen u. französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Aufl. verbreitet. Orig.-Briefe d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 ℳ.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensang. nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

F. A. Hollmig

Dampfbäckerei u. Mehlhandlung,
Bernburgerstr. 22 u. Gr. Ulrichstr. 24a,
empfiehlt [14929
gar. reines Roggenbrod, Thür. Landbrod,
vorzügliches Frühstück u. hochfeine Kuchensorten. ff. Weizen- u. Roggenmehl
zu billigsten Preisen.

Volldampf-Wasch-Maschine

mit transportablem Sparofen,
beste u. billigste Waschmaschine.
Große Ersparniß von Zeit und Geld.
Allein-Verkauf bei [15068
Otto Giseke, Gr. Steinstr. 67.

Ia. Weißkalk **Frisch gebr. Bau- & Düngekalk** Ia. Lebenkalk

offerirt zu billigsten Tagespreisen bei prompteste Lieferung
R. Schrader, Halle a. S., Marienstr. 23,
Kalkwerksbesitzer. [13094

Verantwortlich Louis Lehmann, Inserate, Halle a. S.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920914 2-17/fragment/page=0008